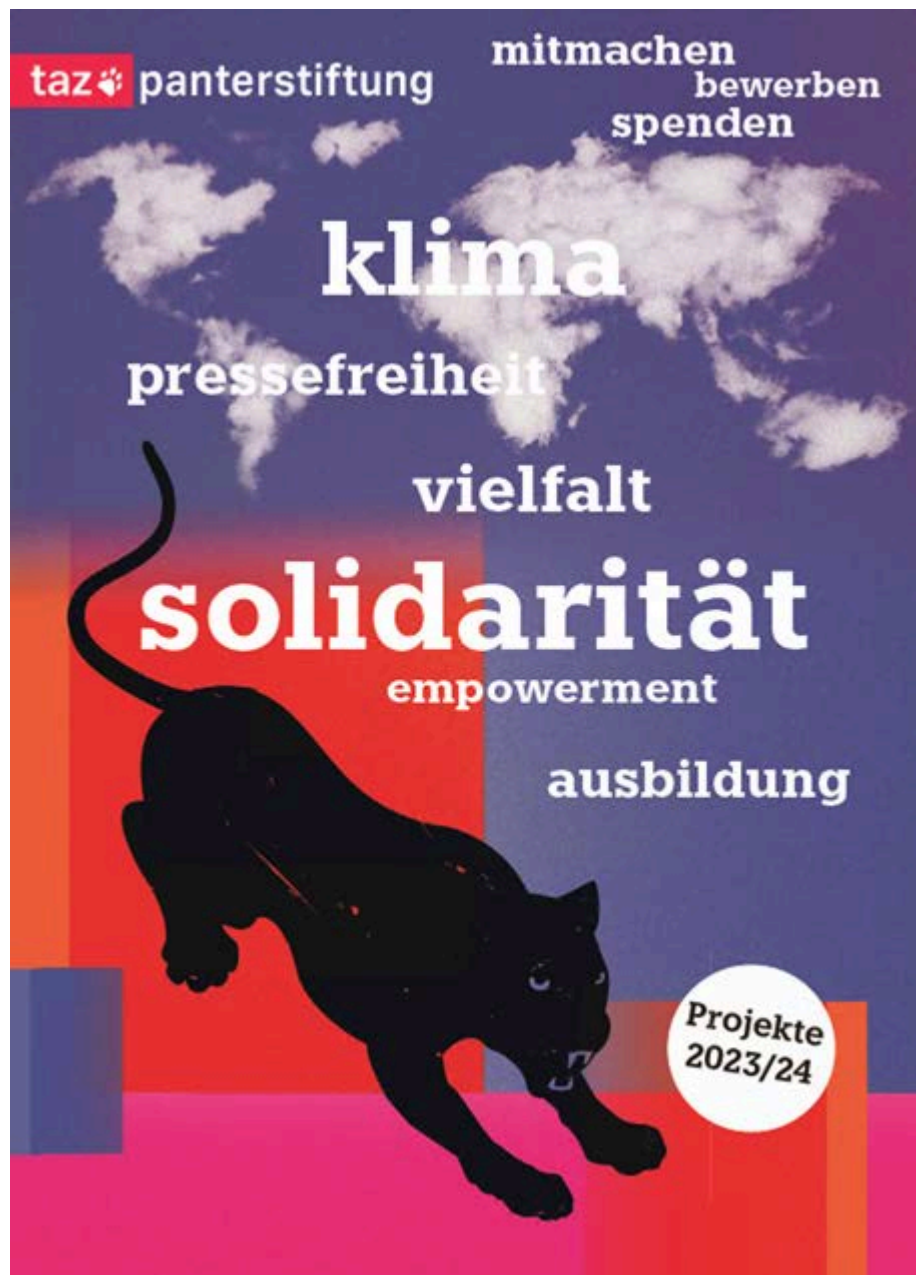




Das Jahr 2024 Stiftungsbericht



1. Kleiner Überblick über das Jahr 2024	4	2.8. Refugium – Auszeit für verfolgte Journalist:innen	23
2. Projekte und Aufgaben der Stiftung 2024	5	2.8.1. Sonderprojekt: Stipendiat aus Myanmar seit Dezember 2021	25
2.1. Osteuropa-Workshops: Dialog trotz Krieg – Brücken bauen für die Zukunft	6	2.8.2. Temporärer Schutz von verfolgten Journalist:innen	25
2.1.1. Workshop 1 in Berlin im April 2024 in Kooperation mit taz lab	7	3. Vielfalt sichern – Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für junge Menschen	26
2.1.2. Workshop 2 in Tbilissi im Oktober 2024 in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Südkaukasus	9	3.1. Das Volontariatsprogramm – Talent statt Zeugnis	26
2.2. Fenster nach Russland – Unterstützung russischer Exilmedien	11	3.2. Ostpanterjugend: hybrides Sommercamp zu den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg	28
2.3. Workshop Green Panter MENA – Supporting Women in Reporting about Climate Change	13	3.3. Junge Popkultur für junge Menschen – Podcast Katerfrühstück	29
2.4. Workshop Africa Subsahara – Reconnecting African-European perspectives. Weiterbildungs- und Vernetzungsworkshop	14	3.4. Nachwuchs für Nachwuchs – „Train the trainer“	30
2.5. EU-Wahl 2025 – Migrationsfragen nicht den Rechten überlassen	17	3.5. Die taz als Medienpartner für Schulprojekte	31
2.6. Tag der Pressefreiheit – Schwerpunkt Pressefreiheit und Krieg	18	4. Veranstaltungen und Events – die Stiftung sichtbar machen	32
2.6.1. Sonderdoppelseite zum Gazakrieg: Spendenaufruf für Journalistinnen und Appell, einen Korridor für unabhängige Medien in Gaza zu schaffen	20	4.1. Stiftungspräsenz bei der Leipziger Buchmesse	32
2.6.2. Pressefreiheit in der Türkei – 30 Jahre „BirGün“	21	4.2. International Journalism Festival in Perugia	32
2.7. Daniel Haufler Stipendium	22	4.3. taz Panter Foren in Erfurt, Chemnitz und Cottbus	33

4.4. b° Future Festival für Konstruktiven Journalismus in Bonn	34	8.2. Veranstaltung für Osteuropa-Projekte und als Abschied von Konny Gellenbeck	44
4.5. Veranstaltung Utopischer Raum	34	8.3. Messe 50 Jahre GLS-Bank	44
5. Gesellschaftliches Engagement	35	8.4. Fundraising mit Empathie	45
5.1. taz Panter Preis	35	8.4.1. Fundraising mit Katzen und Weihnachtskarten	
6. Förderung von Sonderprojekten	37	8.4.2. Marketingseiten	45
6.1. Ausstellung und Special Events zu Ehren von Meike Jansen	37	8.4.3. Anlasssspende	46
6.2. Online Workshop: Literature of Absence: Çağla Arıbal im Gespräch mit Asli Erdoğan	37	9. Netzwerk der Stiftung	47
6.3. Unzensurierte Stimme im Gefängnis - Journalismus im Knast	38	10. Kanäle der Eigenwerbung	49
7. Verstärkung der eigenen Projekte durch Kooperationen	39	11. Verwaltungsaufgaben	51
7.1. Journalismusfest Innsbruck	39	12. Personal	52
7.2. Hand in Hand: Demonstration für Zusammenhalt und gegen Rechtshetze	40	13. Zahlen der Stiftung	52
7.3. Correctiv und taz Panter Stiftung: gemeinsames Panel beim taz lab rund um Exilmedien	41	14. Erbenkampagne	59
7.4. Kooperationen mit Goethe Institut, IJP, Auswärtiges Amt und Freie Universität Berlin: Austausch mit internationalen Journalist:innen und Politiker:innen	42	15. Ausblick	60
8. Verstärkung unserer Aktivitäten für Spendenbindung	43	Impressum	61
8.1. Veranstaltung auf der taz Genossenschaftsversammlung	43		
8.1.1. taz Klubs der Genossenschaft			

1. Kleiner Überblick über das Jahr 2024

Das Jahr 2024 war für die taz Panter Stiftung ein Jahr der Weichenstellungen – politisch wie institutionell. Während in Thüringen, Sachsen und Brandenburg Landtagswahlen anstanden, erweiterten wir unsere Bühne für die engagierte Zivilgesellschaft, wo Demokratie spürbar auf dem Spiel stand. Unter dem Motto „Demokratie mit Biss“ verliehen wir in allen drei Bundesländern je einen Panter Preis im Rahmen unserer Panter Foren und riefen damit die Kraft lokaler Initiativen hervor. Zum ersten Mal in 19 Jahren ging der taz Panter Preis für zivilgesellschaftliches Engagement auf Reisen und setzte auf Vernetzung sowie Unterstützung kritischer Stimmen vor Ort – eben in Gegenden, in denen sie oft keinen Rückenwind haben.

Mit der programmatischen Ausweitung auf Migration, Klimajournalismus und Osteuropa setzen wir auf ein globales, zugleich konkret verankertes Engagement. Der Ansatz von konstruktivem Journalismus, von Multiperspektive prägt die Projekte der taz Panter Stiftung, und deswegen organisierten wir einen Workshop mit Fachjournalist:innen im Bereich Migration aus dem Mittelmeer: Migrationsfragen nicht den Rechten überlassen, lautete das Motto. Anlass war die EU-Wahl im Juni 2024. 2024 veranstalteten wir Workshops, die von Berlin bis Tbilissi reichten – mit dem Ziel, Perspektiven zu vernetzen und journalistische Qualität zu stärken. Neu hinzu kamen auch Podcast-Formate, um unsere Themen und Stimmen noch direkter in die Öffentlichkeit zu tragen und eine junge Zielgruppe zu erreichen: „Katerfrühstück“ und „Freie Rede“.

Strukturell markierte 2024 einen neuen Leitungsschwerpunkt: Seit dem 1. Januar 2024 führt Gemma Terés Arilla gemeinsam mit Andreas Marggraf das Stiftungsvorstands-Team. Die Multimediajournalistin Terés Arilla übernahm im Januar 2024 die Leitung der taz Panter Stiftung, nachdem sie zuvor stellvertretende Leiterin des taz-Auslandsressorts und Europaredakteurin war. Ein zentrales Ziel ist es, die Stiftung als eigenständige Institution sichtbarer zu machen, neue Spender:innen auch jenseits der taz-Community zu gewinnen und die Zahl der Dauerförderer zu erhöhen. Eine große Kampagne wurde dafür 2024 zwar noch nicht gestartet – doch der Grundstein für diese strategische Öffnung ist gelegt.

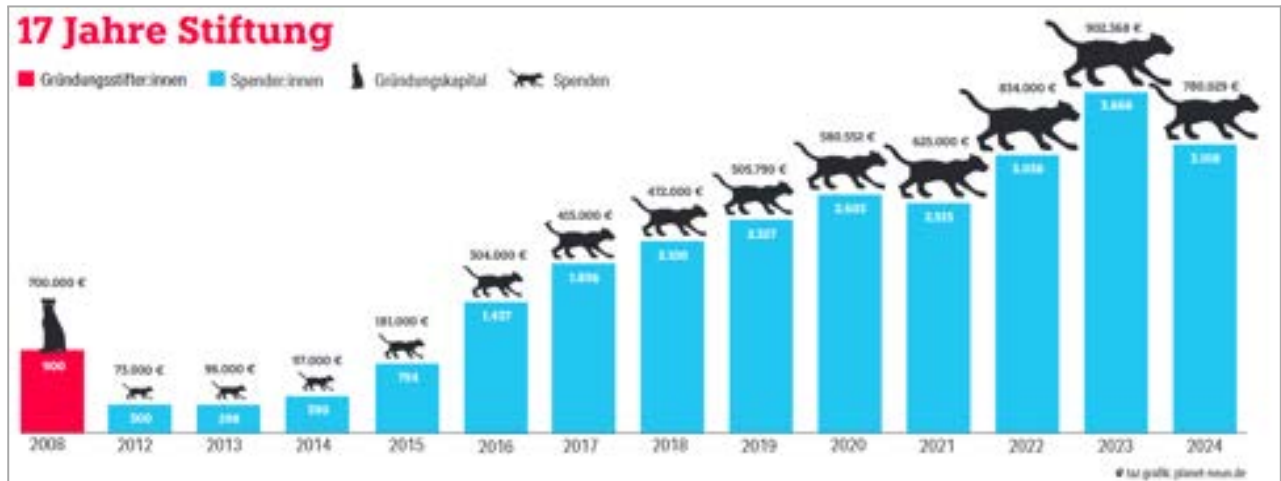
2024 war für viele gemeinnützige Institutionen ein schwieriges Jahr in der Spendenakquise. Die taz Panter Stiftung konnte knapp 800.000 Euro an Spenden einwerben und dank weiterer Zuwendungen ihre Einnahmen bei über 1 Million Euro halten. Eine besonders erfreuliche Entwicklung: Dank eines Nachlasses konnten wir ein neues Stipendium in den USA für deutschsprachige Journalist:innen ins Leben rufen, das Daniel Haufler Stipendium.

Die taz Panter Stiftung bleibt als Förderinstitution für kritischen, inklusiven Journalismus eine wichtige Stimme im gemeinnützigen Terrain. Wir unterstützen deutsche und internationale Talente, die medial bislang weniger sichtbar sind – über unser Volontariat, internationale Austauschprogramme und themenspezifische Projekte. Gleichzeitig setzen wir Impulse für

Mit ihrer Unterstützung tragen die
Spender:innen dazu bei, kritischen
Journalismus und demokratisches

Engagement zu fördern – in Zeiten, in denen beides nicht selbstverständlich ist.

Dafür danken wir Ihnen von Herzen, denn Journalismusförderung bedeutet Demokratieförderung. Wir bleiben engagiert für Engagierte, vom Wort zur Tat.



2. Projekte und Aufgaben der Stiftung 2024

Im Jahr 2024 hat die taz Panter Stiftung 33 Projekte durchgeführt und finanziert. Den Einnahmen von insgesamt 1.407.807,86 Euro standen Ausgaben in Höhe von 1.110.223,76 Euro gegenüber.



Podcast “Freie Rede”



MENA Green Panther



EU-Migration

Diese und weitere Projekte auf den nächsten Seiten

Internationale Projekte der Stiftung 2024

Einer der ersten Zwecke bei der Gründung der taz Panter Stiftung im Jahr 2008 war die Förderung von Nachwuchsjournalist:innen in Deutschland. Seit 2011 führt außerdem die taz Panter Stiftung Workshops mit Journalist:innen aus Ländern durch, in denen die Pressefreiheit eingeschränkt ist, die miteinander verfeindet sind oder die andere Perspektiven einbringen. Mit dem Motto „Für unabhängigen Journalismus nicht nur bei uns“ und „Austausch über Grenzen hinweg“ unterstützt die taz Panter Stiftung Journalist:innen weltweit und schafft ein Alumni-Netzwerk. Seit 2024 hat die taz Panter Stiftung ein Sonder-Podcast-Format, in dem Podcast-Folgen rund um die internationalen Projekte der Stiftung veröffentlicht wurden: taz.de/stiftung/podcasts – und überall dort, wo es Podcasts gibt.



2.1. Osteuropa-Workshops: Dialog trotz Krieg – Brücken bauen für die Zukunft

2011 fand der erste internationale Workshop der taz Panter Stiftung mit Journalist:innen aus Belarus statt. Seitdem führt die taz Panter Stiftung regelmäßig Workshops mit Teilnehmer:innen aus zum Teil verfeindeten postsowjetischen Ländern und auch Russland durch. 2023 begann ein zweijähriges Projekt im postsowjetischen Raum, das 2024 mit zwei Workshops – in Berlin und in Tbilissi – zu Ende ging. Gefördert wurde es teilweise vom Auswärtigen Amt.

Bereits seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine ist der taz Panter Stiftung das fast Unmögliche gelungen: Wir konnten Ukrainer:innen und Russ:innen für einen gemeinsamen Workshop gewinnen. Aber nicht nur Teilnehmende aus diesen Ländern, auch Menschen aus Armenien,

Aserbaidshan und Bergkarabach haben wir zusammen an einen Tisch gebracht.

Kriegsmüdigkeit hat sich auch bei Spender:innen zwei Jahre nach Kriegsbeginn bemerkbar gemacht. Jedoch bleiben für die Spender:innen der taz Panter Stiftung unabhängige Stimmen im postsowjetischen Raum ein wichtiger Bereich der zu unterstützenden Journalist:innen. Gezielte Spendenaufrufe aufgrund der aktuellen Nachrichtenlage – Beispiel: die Ermordung des Oppositionspolitikers Alexei Nawalny im Februar 2024 – haben gewirkt. „Brücken bauen für die Zukunft“ und „Austausch über Grenzen hinweg“ haben als Motto weiterhin überzeugt und gehalten.

Der Austausch im Rahmen dieses Projekts hat Verständigung und Toleranz zwischen

verschiedenen Kulturen und Nationen in Osteuropa beziehungsweise in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion gefördert. Dies hat dazu beigetragen, sowjetische und postsowjetische Stereotype abzubauen und ein breiteres Verständnis für aktuelle gesellschaftliche, politische und kulturelle Aspekte zu entwickeln. Einige hatten bis dahin nie Gelegenheit gehabt, persönlich mit Journalist:innen aus Kirgistan, Armenien, Georgien oder Moldau zu kommunizieren. Auch der informelle Meinungsaustausch hat den Blick auf den Journalismus bei vielen Teilnehmenden erweitert und die beruflichen Beziehungen gestärkt.

Im Verlauf beider Workshops im Jahr 2024 haben die Teilnehmenden sowohl Fachwissen

erworben als auch eine Gemeinschaft geschaffen. Diese Tage des intensiven Austauschs und der Zusammenarbeit haben nicht nur ihre beruflichen Fähigkeiten erweitert, sondern auch langfristige Beziehungen und Synergien geschaffen.

Networking unter den teilnehmenden Journalist:innen ist aus Sicht des Projektteams entscheidend, um den Informationsaustausch zu fördern, neue Möglichkeiten zu entdecken und die Qualität der journalistischen Arbeit zu verbessern. Es ist der Beginn einer anhaltenden Zusammenarbeit und einer gemeinsamen Reise des Lernens und des Wachstums.

2.1.1. Workshop 1 in Berlin im April 2024 in Kooperation mit taz lab



15 Journalist:innen: aus der Ukraine, aus Russland (im Exil in Estland und Lettland), Belarus (im Exil in Lettland und Litauen), der Republik Moldau, Armenien, Georgien, Aserbaidschan (im Exil in Georgien), Kirgistan.

Das Schwerpunktthema des dritten Workshops des Projekts, das bereits im Mai 2023 angefangen hat, des ersten Workshops für das Jahr 2024, war „mentale Gesundheit“. Damit reagiert die Stiftung auf von den Teilnehmenden im Rahmen des „Vorgängerprojekts“ geäußerten Wünsche.

Hohe Belastungen und Stress sind Merkmale der Medienbranche in Deutschland wie auch in den Projektländern. Hinzu kommen häufig geringes Ansehen und wenig ökonomische Anreize, die Tätigkeit auszuüben. Von Medien wird häufig ein 24-Stunden-Tag erwartet. Ständige Erreichbarkeit, dauerhaftes Multitasking und Flexibilität bis zur Selbstaufgabe sind Begleiterscheinungen – mit entsprechenden Folgen für die Gesundheit der Kolleg:innen.

Viele der Workshopteilnehmer:innen sind noch weiteren Belastungen ausgesetzt: Viele mussten ihre Heimat verlassen, weil die journalistische Arbeit nicht mehr oder nur unter Gefahr für Leib und Leben möglich ist. Andere leben in ständiger Sorge vor behördlicher Willkür und Drangsalierung.

Die Arbeit im Bereich der Kriegs- oder Konfliktberichterstattung bringt zusätzliche psychische Herausforderungen mit sich. In diesem Kontext gab es im Rahmen des Projektworkshops im Herbst 2022 unter dem Programmpunkt „Psychische Aspekte von Kriegsberichterstattung“ Gespräche mit einer Therapeutin. Dieser Programmpunkt wurde von den Teilnehmenden hochgradig geschätzt und es wurde vielfach der Wunsch zum Ausdruck gebracht, den Themenkomplex zum Schwerpunkt eines Workshops zu machen. Dazu wurde mit dem Dart Centre for Journalism and Trauma Europe (DCE) und dem Netzwerk Recherche (NR) kooperiert, die

unter anderem das Projekt „Helpline“ verantworten.

Im Rahmen des öffentlichen taz lab fanden drei Panels unter dem Titel „Krieg und Frieden: Austausch über Grenzen hinweg“ statt. Diese wurden live gestreamt und können im YouTube-Kanal der taz nachgeschaut werden. Ein kleines Video wurde ebenfalls zusammengeschnitten.

Panel 1 Menschenrechte in Belarus

Panel 2: Russland ante portas

Panel 3: Krieg im Südkaukasus

Rückmeldungen der Teilnehmer:innen nach der taz lab Veranstaltung:

„Es war eine aufregende Erfahrung für mich, und ich erhielt enorme emotionale Unterstützung vom Publikum und den Kollegen im Saal!“

„taz lab war für mich die erste Erfahrung, mich öffentlich über die Situation in meinem Land zu äußern“

„Es war wirklich cool, die taz-Leser zu sehen. In der Ukraine kommunizieren wir normalerweise kaum mit unseren Lesern. Und hier können wir sogar diese Leser sehen!“



taz lab Veranstaltung am 27. April 2024

2.1.2. Workshop 2 in Tbilissi im Oktober 2024 in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Südkaukasus



15 Journalist:innen: aus der Ukraine, aus Russland (im Exil in Georgien), Belarus (im Exil in Lettland und Georgien), der Republik Moldau, Armenien, Georgien, Aserbaidshan (im Exil in Georgien), Kirgistan, Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan.

Der vierte Workshop fand unter der Überschrift „Bilaterale Konflikte in multilateraler Kommunikation“ statt. Dabei ging es um die aus der Sowjetzeit herrührenden bilateralen Konflikte im postsowjetischen Raum. Zu nennen sind hier – neben Ukraine/Russland unter anderem:

- Armenien/Aserbaidshan
- Bergkarabach
- Abchasien, Südossetien
- Moldau/Russland (Transnistrien)
- Kirgistan, Tadschikistan

Diese Konfliktlagen wurden gemeinsam reflektiert und in einen multilateralen Kontext im postsowjetischen Raum eingebettet. Dabei ging es auch und vor allem um multilaterale Lösungsansätze, ferner um Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Konfliktkonstellationen, Übertragbarkeit von Lösungsansätzen und zukünftige Entwicklungsperspektiven.

Darüber hinaus ging es wie bei den anderen Workshops wieder um einen gemeinsamen Kapazitätsaufbau im Hinblick auf

journalistisches Handwerk und die Konzepte des konfliktsensitiven Journalismus.

Der lokale Kooperationspartner war das Regionalbüro der Heinrich-Böll-Stiftung in Tbilissi. Dass das Programm des Tbilissi-Workshops zu großen Teilen in den Räumlichkeiten des Regionalbüros der Heinrich-Böll-Stiftung stattfinden konnte, war ein maßgeblicher Grund für das Gelingen des Workshops.



Die Workshopteilnehmer:innen im Oktober in Tbilissi

Als „Output“ der beiden Präsenzworkshops 2024 wurden von und mit den teilnehmenden Journalist:innen Texte und Podcasts produziert,

die die Themen, Diskussionen und den Austausch während der Workshops reflektierten.

Zum einen entstanden dabei zwei Sonderbeilagen für die taz, eine vierseitige Sonderbeilage zum Workshop in Berlin sowie eine achtseitige Sonderbeilage zum Workshop in Tbilissi.

Alle in den Sonderbeilagen veröffentlichten Texte sowie darüber hinaus zusätzliche im Rahmen der Veranstaltungen entstandene Produktionen – weitere Texte sowie zwei Podcasts – sind online zum Nachlesen und Nachhören verfügbar:

taz.de/stiftung/osteuropa
und
taz.de/stiftung/podcasts.



geblieben zu sein. Der Kurs zu Meinungsjournalismus landet auf Platz 2:

Rückmeldung einer Teilnehmenden:

„Ich habe mich gerne als Teil des Prozesses gefühlt und hatte das Gefühl, dass uns die Arbeit an den Materialien zusammengebracht hat. [...] Angesichts des Themas des Workshops „Austausch über Grenzen hinweg“ glaube ich, dass wir in der Lage waren, unsere Erfahrungen für eine Zeitung und einen Podcast zu bearbeiten, sodass es nicht nur für uns eine Erfahrung bleibt, sondern auch für diejenigen, die uns lesen oder zuhören werden. [...] Es war auch eine großartige Gelegenheit, unsere Gedanken auszudrücken und dabei zu lernen“

Die Sitzungen zu mentaler Gesundheit waren besonders beliebt und scheinen den Teilnehmenden am meisten in Erinnerung

„Am besten haben mir die Kurse zum Verfassen von Kommentaren gefallen, ich habe eine Menge gelernt und nützliche Informationen erhalten. Und die Sitzungen mit der Psychologin und die Aufrichtigkeit meiner Kollegen aus verschiedenen Ländern haben mir geholfen, mein Vertrauen in meine Arbeit wiederzuerlangen und ein wenig ruhiger zu werden“

„Jetzt befolge ich ständig die Ratschläge, die uns die Psychologin gegeben hat, und ich versuche, sie im Leben anzuwenden“

„Ich habe einen schrecklichen Burn-out und will nicht mehr arbeiten und schreiben. Aber ich glaube, ich habe ein kleines Licht am Ende des Tunnels gesehen“

Zahlen und Fakten

Gesamtprojektzeitraum Mai 2023 bis Dezember 2024

Workshops 2024

Mai in Berlin/Kooperation mit dem taz lab
Oktober in Tbilissi/Kooperation mit der
Heinrich-Böll-Stiftung Südkaukasus

Gäste: Jeweils 16 Teilnehmer:innen unter anderem aus
Russland, der Ukraine, Moldau, Armenien, Georgien

Projektleitung: Tigran Petrosyan, unterstützt von der
Auslandsredaktion der taz: Barbara
Oertel, Ressortleitung, Lisa Schneider, Redakteurin, und
von dem Stiftungsteam: Ole Schulz, Moritz Martin,
Gemma Terés Arilla

Die Kosten für die Workshops 2024 betragen 153.056
Euro

Eigenmittel der Stiftung 2024: 53.056 Euro

Mit der Förderung von



Auswärtiges Amt



Barbara Oertel



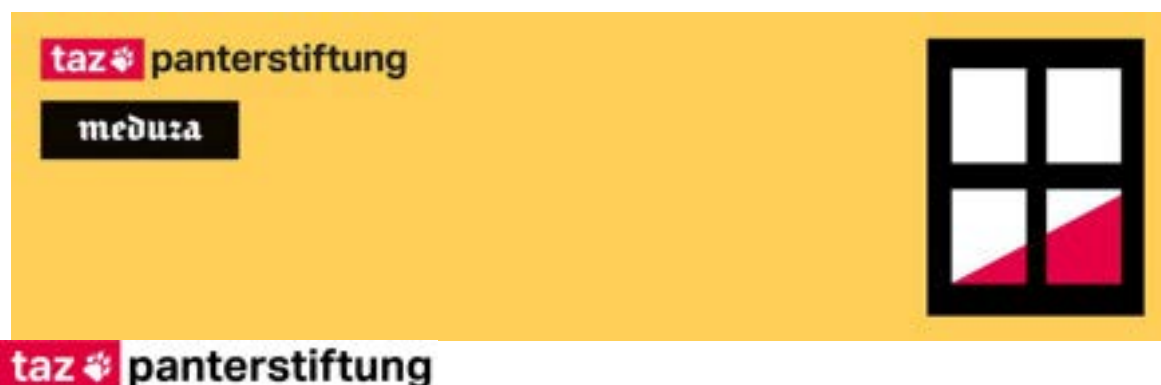
Tigran Petrosyan

2.2. Fenster nach Russland – Unterstützung russischer Exilmedien

Menschen eine Stimme zu geben, die sich mutig gegen Unterdrückung und Verfolgung stellen, gehört zu den zentralen Anliegen der Panter Stiftung. Darum unterstützen wir in besonderem Maße auch Exil- und Oppositionsmedien in Russland. Denn nur eine freie, unabhängige Presse schafft die Grundlage für gesellschaftlichen Wandel. Wer sich für Pressefreiheit einsetzt, muss zugleich aushalten

können, dass nicht jede veröffentlichte Meinung der eigenen Haltung entspricht – auch wir begegnen diesem Spannungsfeld in der Zusammenarbeit mit osteuropäischen Exil- und Oppositionsmedien. 2024 setzten wir die Kooperation mit dem größten russischen Exilmedium, Meduza, fort. Diese Partnerschaft war im März 2023 entstanden – im Kontext des Ukrainekriegs und der Flucht von rund einer Million Menschen aus Russland.

Kooperation mit dem Online Exilmedium Meduza



Das russisch- und englischsprachige Portal Meduza zählt zu den wichtigsten unabhängigen russischen Medien. Es entstand 2014 in Riga (Lettland) im Exil. Der Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 ist auch für Meduza eine Zäsur. Denn die russische Regierung hat auch den eigenen Medien den Krieg erklärt. Sie dürfen nur unter Bezugnahme auf offizielle Quellen des Kremls berichten. Andernfalls droht die Regierung mit Publikationssperre sowie Geld- und Haftstrafen. Die kritischen Stimmen in Russland werden auf der Liste des Justizministeriums als „ausländische Agenten“ geführt. Im Januar 2023 wurde Meduza in Russland komplett verboten.

Seit März 2023 präsentiert die taz Panter Stiftung eine wöchentliche Auswahl von Texten unter dem Titel „Unser Fenster nach Russland“ auf taz.de/meduza. Unsere Auswertungen zeigen, dass die Texte überdurchschnittlich viel gelesen werden und Leser:innen über das taz Publikum hinaus erreichen. Bereits im September 2022 konnten wir Vertreter:innen der beiden russischen Exilmedien Burmaga und Meduza sowie eine Journalistin aus Odessa



Ivan Kolpakov und Galina Timtschenko

auf die Mitgliederversammlung der Genossenschaft einladen, wo Russ:innen und Ukrainer:innen ihre publizistischen Anliegen gemeinsam – wenn auch nicht gleichzeitig auf der Bühne – präsentierten.

Auch im Jahr 2024 wird diese wöchentliche Auswahl, die nur durch Spenden finanziert wird, durchgeführt.

10 JAHRE MEDUZA

Abgesehen von der wöchentlichen Meduza-Auswahl hat die taz Panter Stiftung am 11. November 2024 eine Sonderveranstaltung mit der Gründerin Galina Timtschenko und mit dem Chefredakteur Ivan Kolpakov von Meduza eine große Veranstaltung in der taz Kantine organisiert – [die gestreamt wurde](#). Die Leiterin der taz Panter Stiftung hat ein Doppelinterview mit beiden geführt, anschließend hat Meduza die neue internationale Fundraising-Kampagne vorgestellt und ihre neue finanzielle Linie: Bücher. Die ukrainische Schriftstellerin Zhenya Berezhnaya wurde auch zu ihrem Buch „(Nicht) über den Krieg“ interviewt.



Zhenya Berezhnaya

Zahlen und Fakten

Erscheinungsweise: 4 bis 5 Texte monatlich

Kosten: 870 Euro pro Monat

Die Veranstaltung wurde im Rahmen einer größeren Osteuropa-Veranstaltung organisiert
(Gesamtkosten: circa 8.000 Euro)

2.3. Workshop Green Panter MENA – Supporting Women in Reporting about Climate Change

Der Nahe Osten erwärmt sich etwa doppelt so schnell wie der globale Durchschnitt. Dürren, Hitzewellen und Wasserknappheit treffen hier auf eine Region, die aufgrund von Konflikten sowie politischen und wirtschaftlichen Krisen besonders verletzlich ist. Bereits 2021 sowie 2022/23 hat die taz Panter Stiftung mit Her Turn I und Her Turn II zwei Workshops ausschließlich für Klimajournalistinnen aus der Nahostregion durchgeführt. Mit Green Panter MENA soll der geografische Wirkungskreis nun erweitert, die Zahl der Workshop-Teilnehmenden erhöht und ein Medienpartner in der Region gewonnen werden, der als Multiplikator wirkt.

Das Projekt Green Panter MENA begann im September 2024 und hat eine Projektlaufzeit von zwei Jahren. Es wird teilweise vom Auswärtigen Amt gefördert. Ein Teil verläuft online: Der erste Teil der Online-Workshops widmet sich dem Thema: Anpassung an die Klimakrise. Jedes Thema wird im Rahmen von drei jeweils 90-minütigen Online-Sessions behandelt. Für die erste Session wird dabei eine Expertin zu dem jeweiligen Thema eingeladen, die zweite Session ist eine darauf aufbauende journalistische Fortbildung, die dritte Session ist eine Redaktionskonferenz, in deren Rahmen die Beiträge besprochen werden, an denen die Journalistinnen arbeiten.

Parallel zu den Webinaren findet eine Auftaktveranstaltung statt. Am Ende des Projekts wird im Jahr 2026 eine Abschlusspräsenzwoche in Berlin stattfinden. Die Auftaktveranstaltung in Kairo Ende November 2024 verfolgte folgende drei Ziele: Zum einen ist es für den Erfolg eines zweijährigen, vor allem online stattfindenden Projekts wichtig, dass sich die Teilnehmerinnen zu Beginn persönlich kennenlernen und möglichst direkt treffen, zum anderen wurde



Die Workshopteilnehmerinnen in Kairo im Rahmen einer Schulung grundlegendes Basiswissen Klimajournalismus betreffend

vermittelt, und drittens wurden gemeinsam mit den Teilnehmerinnen die Themen für die kommenden zwei Jahre erarbeitet. Alle drei Punkte sollten dazu beitragen, dass die Journalistinnen Green Panter als ihr Projekt ansehen und nicht als eine von außen bevormundete Veranstaltungsreihe. Das Programm des Auftaktworkshops wurde dementsprechend gestaltet.

Für die redaktionelle Betreuung der Teilnehmerinnen im Laufe des Projekts wurden eine Redakteurin und ein Redakteur ausgewählt, die gemeinsam mit den Journalistinnen auf der panarabischen Medienplattform [Khatt30](#) Beiträge auf Arabisch publizieren werden. Für administrative Belange (zum Beispiel Auszahlung von Honoraren) in der Projektregion wurde eine in Ägypten ansässige Projektassistentin ausgewählt. Für die Übersetzung der alle zwei Wochen stattfindenden Online-Fortbildungen wurde ein Übersetzungsbüro mit Sitz in Bagdad, Irak, ausgewählt.

Insgesamt haben sich mehr als 320 Kandidatinnen aus 25 Ländern der

MENA-Region (von Marokko bis Kuwait) um die Teilnahme an dem Projekt beworben. Die Vorauswahl wurde von der Projektleitung getroffen. Die Jury traf die Auswahl der 25 Teilnehmerinnen auf Basis einer 125 Kandidatinnen umfassenden Liste. Kriterien für die Auswahl waren Erfahrung im Bereich Klimajournalismus, ein aussagekräftiger Lebenslauf und vor allem das von den Kandidatinnen geforderte Motivationsschreiben.

Eine Sonderbeilage mit Texten der Teilnehmenden ist kurz vor der COP30 im November 2025 geplant. Ende 2025 wird auch eine Podcast-Folge auf Englisch veröffentlicht.

Zahlen und Fakten

Gesamtprojektzeitraum September 2024 bis September 2026

Hybrider Workshop 2024

September: Ausschreibung und Auswahl der Teilnehmenden

Oktober: Beginn der Online-Seminare

November in Kairo: Auftaktpräsenzworkshop

Kooperationspartner: Khatt30

Gäste: 25 Journalistinnen aus der MENA-Region

Projektleitung: Sven Recker und Petra Bornhöft, mit Unterstützung von Céline Weimar-Dittmar, dem Netzwerk Klimajournalismus und Moritz Martin vom Stiftungsteam

Die Kosten für das Gesamtprojekt 2024–2026 betragen 404.000 Euro
Eigenmittel der Stiftung Gesamtprojekt: 18.000 Euro

Mit der Förderung von



Auswärtiges Amt



Petra Bornhöft



Sven Recker



Celine Weimar-Dittmar



Moritz Martin

2.4. Workshop Afrika Subsahara – Reconnecting African-European Perspectives. Weiterbildungs- und Vernetzungsworkshop

Zum vierten Mal hat die taz Panter Stiftung einen Afrika-Subsahara-Workshop mit Journalist:innen organisiert. Der letzte begann im Jahr 2023 und endete mit Präsenztagen, einer Veranstaltung und der Veröffentlichung des zweiten Journals „Transcontinental“ im Januar 2024. In einer multipolaren Welt ändert sich das Verhältnis zwischen Europa und Afrika – es ist kein einfaches. Die Entwicklungen waren der Anlass für den Workshop 2023–2024.

Im Jahr 2023 fand der Onlineteil des Workshops statt, im Januar 2024 ging er in den Präsenzteile in Berlin über. 16 Journalist:innen aus 15 Ländern Afrikas: Südafrika, Namibia, Kenia, Ruanda, Ghana,

Liberia, Sierra Leone, Sambia, Kamerun, Lesotho, Gambia, Mauritius, Kapverdische Inseln, Malawi, Senegal und Nigeria) kamen zusammen – für viele war es das erste Mal, dass sie mit Journalist:innen aus den benachbarten Ländern zusammenkamen. Das hybride Workshopkonzept mit einer Mischung aus Online-Sitzungen und einer darauffolgenden Projektwoche in Berlin hat sich nach unserer Auffassung ausgesprochen gut bewährt, sodass wir es auch nach dem Ende der Pandemie beibehalten haben. Insgesamt bewarben sich über 600 Journalist:innen aus zahlreichen Ländern Afrikas südlich der Sahara. Die Bekämpfung des Klimawandels und des

2. Projekte und Aufgaben der Stiftung 2024

Dschihad, der Kampf gegen Armut und Kriege, die digitale und die grüne Transformation, Demokratisierung und Migrationspolitik: Mit welchen Akteuren arbeiten die Länder Afrikas in diesen Menschheitsfragen heute und in Zukunft zusammen? Und was bedeutet das für die Menschen dort und für uns? Diese blieben die Hauptfragen im Laufe des Gesamtprojekts.

Die Texte wurden in längerer Fassung in dem zweisprachigen Journal *Transcontinental*

veröffentlicht, das auch von einer lokalen Illustratorin gestaltet wurde. Das Journal wurde im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Expert:innen und Teilnehmenden im taz-Panoramaraum am 18. Januar 2024 vorgestellt. [Die Veranstaltung wurde gestreamt](#). Es war eine gute Gelegenheit, um die Unterstützer:innen der taz Panter Stiftung mit afrikanischen Journalist:innen zusammenzubringen. Darüber hinaus erschien auch eine achtseitige Sonderbeilage in der taz und alle Texte sind online abrufbar: taz.de/stiftung/afrika [Ein kleines Video](#) wurde aus dem Workshop ebenfalls zusammengeschnitten.

Nach einer Woche Aufenthalt in Berlin im Januar 2024 fand ein dreitägiger Besuch in Brüssel statt, mit Hintergrundgesprächen mit EU-Abgeordneten wie Erik Marquardt (Die Grünen) und Joachim Schuster sowie Udo Bullmann von der SPD. Finanziert wurde der Brüsseler Teil von der Rosa-Luxemburg-Stiftung.



Afrika-Journal 2024

Kommentare von Teilnehmenden im Evaluierungsfragebogen:

„The whole workshop is a good contribution towards improved reporting about different subjects“

„I highly upgraded my skills and I now have many projects for myself and my work“

„Really enjoyed the workshop and the opportunity to learn so much. I'm totally grateful... Truly an unforgettable experience!“

Laut einem Workshop-Erfahrungsbericht:

„I am grateful for the opportunity to have participated in the taz Panter Africa Workshop. I believe that the knowledge and insights I gained will be invaluable to me in my work as a journalist“

2. Projekte und Aufgaben der Stiftung 2024



Die Workshopteilnehmer:innen bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Brüssel

Zahlen und Fakten

Gesamtprojektzeitraum März 2023 bis Januar 2024
Workshop 2024

Abschlusspräsenzwoche Januar in Berlin

Abschlusspräsenzwoche Januar in Brüssel

Projektleitung: Christian Jakob, taz Redakteur,
und Ole Schulz vom Stiftungsteam; Michael Sontheimer,
Kuratorium taz Panter Stiftung

Die Kosten für das Gesamtprojekt 2023/2024 betragen 117.395
Euro Eigenmittel der Stiftung Gesamtprojekt: 27.395 Euro



Michael Sontheimer



Christian Jakob



Ole Schulz

Mit der Förderung von



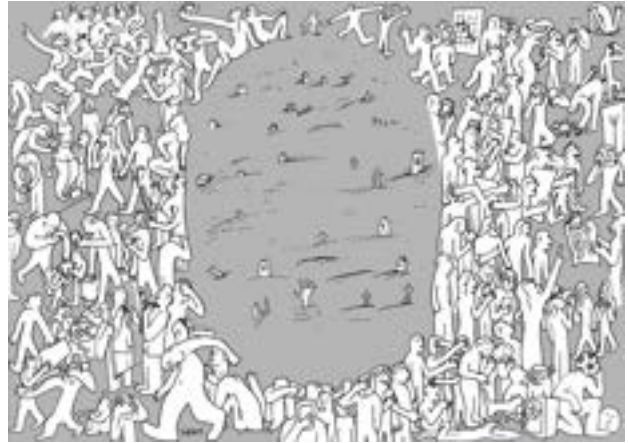
Auswärtiges Amt



2.5. EU-Wahl 2024 – Migrationsfragen nicht den Rechten überlassen

Die Spendenkampagne für das Projekt EU-Migration fand bereits im Herbst 2023 statt, weil die taz Panter Stiftung einen Förderantrag in Höhe von 200.000 Euro eingereicht hatte. Anfang 2024 wurde der Antrag abgelehnt und die Stiftung hat das Projekt neu konzipieren müssen, weil es nur durch Spenden finanziert wurde. Bis Ende 2023 kamen etwa 37.000 Euro zusammen. Die Idee entstand vor dem Hintergrund, dass es sinnvoll wäre, Journalist:innen aus den Ländern einzuladen, die Zielländer von vielen Geflüchteten sind, um eine konstruktive Berichterstattung auch in Deutschland zu fördern: Spanien, Italien, Libanon und Griechenland.

Aus der ursprünglichen Idee, Workshops in diesen Zielländern mit verschiedenen Fachjournalist:innen im Bereich Migration zu organisieren, entstand aufgrund der fehlenden Finanzierung ein hybrider Workshop: zwei Monate online und Präsenzwoche in Berlin. Sechs Journalist:innen aus Libanon, Griechenland, Spanien, Italien, aber auch Marokko und Tunesien kamen zunächst online zusammen, produzieren drei Podcast-Folgen



(taz.de/stiftung/podcasts) und nahmen an einer Podiumsdiskussion in der taz-Kantine teil, [die gestreamt wurde](#).

In der Projektwoche in Berlin, der letzten Maiwoche 2024, fanden Textarbeit, Austausch mit anderen deutschen Journalist:innen, aber auch Fachbesuche und Austausch mit Institutionen wie der kanadischen Botschaft statt – Kanada ist ein Land, das teilweise eine andere Migrationspolitik als die der EU verfolgt.



Graphic Recording der Podiumsdiskussion von Yorgos Konstantinou



2. Projekte und Aufgaben der Stiftung 2024

Auch aus Kostengründen wurde ursprünglich keine Sonderbeilage geplant. Jedoch entstand ein Konzept für ein taz-Dossier im Laufe der Präsenzwoche in Berlin: Flucht aus Sudan aus mehreren Perspektiven. Die achtseitige

Sonderbeilage entstand dann im Oktober 2024 zusammen mit der taz. Auch der Refugium-Stipendiat aus Ägypten, Karim Assaad, wurde eingeladen, für das Dossier zu schreiben.



Zahlen und Fakten

Workshop 2024

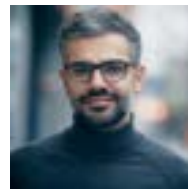
Online ab Mai

Abschlusspräsenzwoche Juni in Berlin

Sonderbeilage Oktober

Projektleitung: Tigran Petrosyan, Leiter der Osteuropa-Projekte der taz Panter Stiftung, und Lisa Schneider, taz-Redakteurin, mit Unterstützung von Christian Jakob, taz-Redakteur, und Gemma Terés Arilla, Journalistin und Leiterin der taz Panter Stiftung

Kosten: 55.000 Euro



Tigran Petrosyan



Christian Jakob



Lisa Schneider

2.6. Tag der Pressefreiheit – Schwerpunkt Pressefreiheit und Krieg

Jährlich, am 3. Mai, veröffentlicht die taz Panter Stiftung eine Sonderbeilage zur Lage der Pressefreiheit weltweit. Das Dossier entsteht in Kooperation mit Reporter ohne Grenzen, die das Ranking der Pressefreiheit an dem Tag veröffentlichen. Die redaktionelle Leitung der Sonderbeilage übernimmt seit Jahren der Asienredakteur der taz, Sven Hansen.

Das erste Opfer im Krieg ist bekanntlich die Wahrheit. Zu den weiteren Opfern zählen immer wieder Journalist:innen, die über die Wahrheit und den Wahnsinn der Kriege und die



dahinterstehenden Mächte informieren. Medienschaffende sterben dabei nicht nur, weil sie an der Front in die Schusslinie geraten, sondern werden auch gezielt getötet: Ihre Berichte sollen verhindert werden oder ihr Tod soll andere abschrecken, über den Wahnsinn zu berichten. Derzeit sterben in den palästinensischen Gebieten die meisten Journalisten und Reporter. Im Krieg der israelischen Streitkräfte gegen die terroristische Hamas im Gazastreifen wurden mehr als 100 Medienschaffende getötet, darunter mindestens 22 bei Ausübung ihrer Arbeit. „Seit Beginn des Kriegs versucht Israel, eine unabhängige Berichterstattung aus Gaza zu unterdrücken. Im Westjordanland haben die israelischen Behörden seit dem 7. Oktober über 30 Medienschaffende inhaftieren lassen“, erklärte Reporter ohne Grenzen zum Tag der Pressefreiheit 2024. Umgekehrt riskieren israelische und andere Medienschaffende, womöglich von der Hamas als Geiseln instrumentalisiert zu werden, um Aufmerksamkeit zu bekommen, als menschliche Schutzschilde oder um gegen gefangene Palästinenser:innen ausgetauscht zu werden. Die Kriege um Gaza und die Ukraine binden viel journalistische Aufmerksamkeit und verdrängen andere wichtige Themen, Kriege und Krisen aus den Medien.



Einige dieser blinden Flecken haben wir in der Sonderbeilage zum Tag der

Pressefreiheit 2024 ebenfalls näher beleuchtet – neben Facetten der Kriegsberichterstattung. Dafür haben wir Grafiker unterschiedlicher europäischer Staaten der Plattform Drawing the Times um Illustrationen gebeten.

Unabhängige und verifizierte Informationen waren im globalen Superwahljahr 2024, in dem mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung zu Wahlen aufgerufen war, wichtiger denn je.



Damit Journalist:innen mit ihren Informationen zur Meinungsbildung beitragen können, müssen sie professionelle Standards erfüllen, sich aber auch selbst auf gesetzlichen wie realen Schutz verlassen können. Dass dies oft nicht der Fall ist, zeigen uns hier Autoren und Autorinnen aus dem Netzwerk der taz Panter Stiftung, die ebenfalls für das Dossier geschrieben haben. Sie würdigen aber auch positive Initiativen.

Zahlen und Fakten

Sonderseiten zum Tag der Pressefreiheit am 3. Mai
in Kooperation mit Reporter ohne Grenzen
Projektleitung: Sven Hansen, taz-Redakteur,
mit Unterstützung von Gemma Terés Arilla,
Leiterin der taz Panter Stiftung
Kosten: etwa 8.000 Euro



2.6.1. Sonderdoppelseite zum Gazakrieg: Spendenaufruf für Journalist:innen und Appell, einen Korridor für unabhängige Medien in Gaza zu schaffen

Wie ein Horrorfilm werden die Nachrichten über den Alltag der Menschen im Gazastreifen, über den Verlauf der militärischen Kampfhandlungen und die nie dagewesene humanitäre Katastrophe präsentiert.

Diese News werden oft in der Ferne produziert, in Tel Aviv oder in Kairo, oder von „eingebetteten“ Journalist:innen, die die Armee oder medizinische Hilfsdienste begleiten und die einen nur eingeschränkten, zum Teil propagandistischen Einblick in das Geschehen erhalten. Neben diesen Berichten bekommt die Welt aus Gaza zum Glück

noch Informationen von humanitären Organisationen, die vor Ort tätig sind und eine Realität wiedergeben, die den offiziellen Kommuniqués oft widerspricht. Der Krieg, der seit dem 7. Oktober im Gazastreifen tobt, ist einer der bis jetzt gefährlichsten für Journalist:innen. Zum Teil werden sie gezielt getötet, während sie aus Gaza, Libanon und Israel berichten. Doch ohne diese Stimmen können die Gräueltaten der Kriegsparteien und die Menschenrechtsverstöße gegen Zivilist:innen nicht unabhängig dokumentiert werden

Aufgrund der Entwicklungen im Gazakrieg Anfang 2024 und der hohen Zahl von getöteten Journalist:innen und Medienschaffenden veröffentlichte die taz Panter Stiftung zusammen mit Reporter ohne Grenzen eine Extradoppelseite über die Lage der Pressefreiheit im Gazastreifen im März 2024 – zwei Monate vor dem festen jährlichen Termin, dem Tag der Pressefreiheit am 3. Mai. Verbunden damit war ein Spendenaufruf für Journalist:innen vor Ort und ein Appell zur Beendigung der Nachrichtenblockade in Gaza. Die Resonanz war jedoch nicht groß: circa 4.000 Euro an Spenden kamen zusammen.

Auch im Krieg müssen kritischer Journalismus und freie Berichterstattung gewährleistet sein. Denn Informationsrecht ist ein Menschenrecht, das nicht dem Narrativ der Konfliktparteien überlassen werden darf. Der Gazastreifen wird von Israel und Ägypten perfekt überwacht, um die Kontrolle über das Narrativ zu behalten – kein Bild, keine Nachricht, kein Interview darf unpassend sein. Täglich wird die Welt mit Verlautbarungen von militärischen und politischen Sprechern bombardiert; mit Videos

der Hamas, die der psychologischen Kriegsführung dienen. Im Gazastreifen wird die Zahl der Todesopfer etwa vom Gesundheitsministerium mitgeteilt, einer Behörde der von der Hamas kontrollierten Regierung. Ob diese Zahlen mit der Realität übereinstimmen oder ob sie in der Tat sofort als „Lüge“ einzuordnen sind, bleibt dann ein großes Fragezeichen, solange kein unabhängiger Journalismus vor Ort möglich ist, um die Information zu prüfen.



Extradoppelseite
Gaza 2024

Zahlen und Fakten

Doppelseite zur Lage im Gazastreifen

in Kooperation mit Reporter ohne Grenzen

Projektleitung: Gemma Terés Arilla, Leiterin der taz Panter Stiftung, und Christopher Resch, RSF-Pressereferent für Nahost

Kosten: etwa 2.500 Euro



2.6.2. Pressefreiheit in der Türkei – 30 Jahre „BirGün“

Über mehrere Jahre hinweg unterstützte die taz Panter Stiftung unabhängige Medien in der Türkei und setzte von 2017 bis 2020 das Projekt taz.gazete um. Im Mai 2023 war die Türkei das Hauptthema der Sonderbeilage zum Tag der Pressefreiheit. 2024 unterstützte die taz Panter Stiftung das unabhängige türkische Medium „BirGün“, das die Stiftung bereits in der Vergangenheit unterstützt hatte. Im Jahr 2024 feierte „BirGün“ ihr 20-jähriges Bestehen.



Veranstaltung bei der Frankfurter Buchmesse 2024

Die unabhängige türkische Tageszeitung BirGün feierte bei der Frankfurter Buchmesse 2024 ihren 20. Geburtstag mit einem Panel über Meinungsfreiheit und unabhängigen Journalismus. Die Journalistin Sylvia Kuck (DJV-Hessen), L. Doğan Tılıç (BirGün) und Lisa Schneider, taz-Auslandsredakteurin und Projektleiterin der taz Panter Stiftung,

debattierten dabei unter dem Titel „Probleme des unabhängigen Journalismus und Meinungsfreiheit“ über die aktuelle Lage der unabhängigen und kritischen Medien in der Türkei. Die Veranstaltung fand am 18. Oktober statt. Das Panel war eine Kooperation der türkischen Zeitung BirGün, mit dem Deutschen Journalistenverband Hessen (DJV-Hessen), dem Verein Transfer zwischen den Kulturen e. V., dem Sol Kulturhaus Frankfurt e. V. und der taz Panter Stiftung. Seit 20 Jahren gibt es die regierungskritische Zeitung BirGün – in einem Land, in dem die Pressefreiheit schon lange eingeschränkt ist. Als die taz Genossenschaft 2012 20 Jahre alt wurde, unterstützte sie vier junge Zeitungsgenossenschaften, darunter war damals BirGün. Seither hält auch die taz Panter Stiftung Kontakt zu der kritischen türkischen Tageszeitung.

Nach einem Besuch in der BirGün-Redaktion im Mai 2024 in Istanbul von einem der Kuratoriumsmitglieder der taz Panter Stiftung war die Rückmeldung:

„Empfangen hat uns Abidin. Später kam noch Ibrahim hinzu, der seit 16 Jahren dabei ist und der 5-köpfigen Koordination, einer Art Chefredaktion, angehört. Abidin sagte uns: „Es laufen noch einige Gerichtsverfahren gegen uns, aber der politische

Druck ist nicht mehr so groß. Dass die CHP mit İmamoğlu zweimal die Kommunalwahlen in Istanbul gewonnen und jetzt auch die Mehrheit im Stadtrat hat, macht sich bemerkbar. Wir bekommen gelegentlich wieder Anzeigen von der Stadtverwaltung. Und es hat zum Beispiel auch dazu geführt, dass die Schmiermittel der AKP nicht mehr fließen. Die Kolumnisten, die von der

Stadtverwaltung der AKP bezahlt wurden, bekommen kein Geld mehr. Sie haben über ihre Verhältnisse gelebt. Die AKP hat auch ihre Hochburg Beyoğlu verloren; der Sohn von Erdoğan ist deshalb mit seinem islamistischen Kulturverein von hier nach Konya in Anatolien umgezogen.“ Leider hat sich die Lage in der Türkei seit dem Frühjahr 2025 mit der Festnahme von İmamoğlu wieder verschlechtert.

2.7. Daniel Haufler Stipendium

Die Daniel Haufler Stipendien finden ab 2024 in Form einer zehntägigen Gruppenreise nach New York und Washington statt, an die sich weitere zehn Tage zur individuellen freien Recherche anschließen.



Unser Kollege, der Journalist Daniel Haufler, ist im Februar 2023 nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Er hinterließ keine Erben und aus seinem Nachlass wurden 300.000 Euro an die taz Panter Stiftung gegeben. Im Gedenken an seine publizistische Lebensleistung und in Absprache mit dem Freundeskreis von Daniel Haufler schrieb die taz Panter Stiftung erstmals 2024 zehn Stipendien „Reise in die Mediengesellschaft USA“ aus. Zehn deutschsprachige

Journalist:innen wurden aus 220 Bewerbungen ausgewählt.

Die Reise fand im Oktober 2024 mitten im US-Präsidentenwahlkampf statt. Bei Besuchen von Leitmedien und Institutionen, Politikern, Lobbygruppen und Aktivist:innen wurden Trends und Strukturen des weitgehend medialen Wahlkampfs ergründet. Ein weiterer Schwerpunkt der Gruppenreise befasste sich damit, wie sich die US-amerikanische Medienlandschaft entwickelt. Gespräche liefen



Die Stipendiat*innen in Washington D.C.

unter anderem in der *New York Times* und an der Columbia University sowie mit Fernsehvertreter:innen und Podcaster:innen. Das Thema der individuellen Recherche ist frei. Die Texte und Beiträge wurden in den jeweiligen Medien und teilweise auch in der taz veröffentlicht. Anfang 2025 wurde dann das erste *Fellowjournal* mit den Texten der Daniel Haufler Fellows veröffentlicht.

Zahlen und Fakten

Das Projekt läuft seit 2024 über drei Jahre
Finanzierung mit 300.000 Euro aus dem Nachlass Daniel Haufler (100.000 Euro pro Jahr)
Projektleitung: Freundeskreis von Daniel Haufler und taz Panter Stiftung

Das Fellowjournal



2.8. Refugium – Auszeit für verfolgte Journalist:innen

Bei unserer internationalen Arbeit hat sich gezeigt, dass es neben der Vernetzung in Workshops auch gezielte Einzelunterstützung für bedrohte Journalist:innen braucht. Deshalb wurde 2015 in Kooperation mit Reporter ohne Grenzen ein Auszeitstipendium ins Leben gerufen, das sich an Medienschaffende richtet, die eine Pause benötigen.

2024 hatten wir die Stipendiatin Mahtab Golizadeh aus Iran und den Stipendiaten Karim Assaad aus Ägypten für einen sechsmonatigen Aufenthalt zu Gast. Sie wurden aus über 300 Bewerbungen ausgewählt. Nach der Beendigung des Stipendiums konnten allerdings weder Mahtab noch Karim in ihre Heimatländer zurückkehren. Die transnationale Repression gegen ägyptische Journalist:innen und die politische Lage in Iran haben es verhindert. Beide bleiben in Kontakt mit der taz Panter Stiftung und mit der taz Redaktion als Freelancer.

Im Rahmen des Refugium-Projekts waren bisher 16 Journalist:innen aus aller Welt zu Gast in Berlin. Die Stipendiat:innen kamen aus Burundi, Uganda, Somalia und der Ukraine, aus

Usbekistan und Kambodscha, aus Sudan, der Türkei und Afghanistan – und hatten alle eines gemeinsam: Nach traumatischen Erlebnissen in der Heimat waren die Teilnehmer:innen zunächst oft hoch angespannt und unfähig abzuschalten. In Berlin können sie in einer eigenen Wohnung Kraft tanken, nach Lust und Laune die redaktionellen Abläufe der taz



Mahtab Golizadeh

2. Projekte und Aufgaben der Stiftung 2024

und das deutsche Mediensystem kennenlernen, andere Journalist:innen treffen und sich die Stadt anschauen.



Mahtab und Karim in Brüssel

Die Stipendiat:innen erhalten ein Taschengeld, Fahrkarten und taz-Rabatte für Mitarbeiter:innen. Wir finanzieren zudem



Moritz Martin



Karla Künzel



Laila Durczak

Sprach- und Videokurse. Viele nehmen das Angebot an, sich psychologisch betreuen zu lassen, um die Erfahrungen aus der Heimat besser zu verarbeiten.

Pressefreiheit wird zunehmend weltweit eingeschränkt und der Bedarf an Unterstützung für verfolgte Journalist:innen hat in den letzten zwei Jahren massiv zugenommen. Im September oder Oktober findet immer ein Ausflug nach Brüssel statt, um die EU-Institutionen kennenzulernen. Das Refugium-Projekt wird nach jedem Aufruf schnell und gerne von Spender:innen unterstützt. Die Berliner Bleibe dieser Stipendiat:innen ist eine von vier Mietwohnungen, die uns von Spender:innen verbilligt zur Verfügung gestellt wird. Das erleichtert die Arbeit der Stiftung sehr.



Schilf



Zahlen und Fakten

6 Monate Auszeit-Stipendium in Berlin
in Kooperation mit Reporter ohne Grenzen
Projektkoordination und -betreuung:
Stiftungsteam: Laila Durczak, Moritz Martin
und Karla Künzel
Kosten pro Stipendiat: etwa 30.000 Euro

2.8.1. Sonderprojekt: Stipendiat aus Myanmar seit Dezember 2021 (nicht im Rahmen des Refugium-Programms)

Aufgrund des Militärputsches in Myanmar floh der Foto- und Videojournalist Kyaw Soe im Dezember 2021 nach Berlin. Seine Kolleg:innen sind zum großen Teil in Haft oder verschwunden. Von Dezember 2021 bis August 2024 bekam Kyaw Soe monatlich ein Taschengeld von 1.000 Euro.

Seit Dezember 2021 wohnt er in einer Wohnung, die uns ein Spender zur Verfügung gestellt hat. Im Jahr 2023 erhielt er eine dreijährige Aufenthaltsgenehmigung, die es ihm ermöglicht hat, Schritt für Schritt als Freelance-Video- und -Fotojournalist zu arbeiten. Seit September 2024 wohnt Kyaw Soe weiterhin in der Wohnung der taz Panter



Kyaw Soe und Sven Hansen

Stiftung und arbeitet ehrenamtlich bei Projekten und Workshops, um Arbeitsproben zu sammeln. Fuß zu fassen im deutschen Arbeitsmarkt erweist sich für nicht deutschsprachige Journalist:innen als besonders schwer. Kyaw Soe wird vom taz-Asienredakteur Sven Hansen betreut.

2.8.2. Temporärer Schutz von verfolgten Journalist:innen (nicht im Rahmen des Refugium-Programms)

Durch die Vernetzung und den Austausch mit anderen Organisationen, die mit verfolgten Journalist:innen zusammenarbeiten, bekam die taz Panter Stiftung im Jahr 2024 zwei Anfragen wegen Nothilfe für zwei Journalist:innen, die eine temporäre Bleibe in Berlin brauchten. Eine kam von Reporter ohne Grenzen (RSF) und betraf Paul Chouta, Journalist aus Kamerun und ehemaliges Stipendiat von RSF (nicht vom Refugium-Programm), der Asyl bekam und nach einer Wohnung suchte.

Paul lebt seit November 2024 und zunächst für ein Jahr in einer der Wohnungen, die Spender:innen zur Verfügung gestellt haben und die die Stiftung mietet. Die zweite Anfrage kam vom European Centre for Press and Media Freedom (ECMPF), dessen Hauptsitz in Berlin ist, für die türkische Journalistin Hale Gönültaş, die aufgrund von Morddrohungen des „Islamischen Staats“ und gerichtlicher



Hale Gönültaş

Verfahren gegen sie in der Türkei schnell eine Unterkunft in Berlin suchte, wo sie Freund:innen hatte. Hale wohnte von November 2024 bis Ende April 2025 in einer der Wohnungen der Stiftung, bis das Refugium-Programm begann und die Wohnung wieder mit einem Stipendiaten/mit einer Stipendiatin besetzt werden sollte.

Es ist so oder so eine Überlegung der Stiftung, die Wohnungen verfolgten Journalist:innen zur

Verfügung zu stellen, wenn sie nicht mit Refugium-Stipendiat:innen besetzt sind. Leider gibt es eine zunehmende Nachfrage von internationalen Journalist:innen in Not, der Wohnungsmarkt in Berlin ist ebenfalls

zunehmend katastrophal und die taz Panter Stiftung ist mehr und mehr international und deutschlandweit vernetzt mit anderen Institutionen, die von solchen Notfällen erfahren.

3. Vielfalt sichern – Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für junge Menschen

Mit unseren taz Panter Workshops ermutigen wir seit 2009 neugierige Menschen mit diversen Biographien, sich mit Journalismus zu beschäftigen. Denn die Förderung von jungen Talenten unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichsten sozialen Backgrounds, Geschlechts und Alters ist uns ein großes Anliegen. Verschiedenste Aktivitäten haben wir in den vergangenen Jahren zu diesem Schwerpunkt entfaltet. Neben dem Klimahub, das seit 2020 arbeitet und ab 2023 nur unter dem Dach der taz-Chefredaktion läuft, entwickelten wir 2021 „Stimme meiner Generation“, 2023 das YouTube-Projekt KLARKOMMEN. Auch im Jahr 2024 hat die taz Panter Stiftung unter anderem ein Sommercamp organisiert und einen Podcast für und von jungen Menschen ins Leben gerufen.

3.1. Das Volontariatsprogramm – Talent statt Zeugnis

Mit ihren Volontariaten erreicht die Panter Stiftung Menschen, die in der Medienlandschaft unterrepräsentiert sind. Das Volontariatsprogramm ist eines der beliebtesten unter den Spender:innen. 18 Monate verbringen zwei Volontär:innen in verschiedenen Stationen der taz-Redaktion und dürfen auch eine Außenstation in einem anderen Medium beziehungsweise außerhalb der taz besetzen.

Raweel Nasir und Marco Fründt absolvieren seit November 2024 ein taz Panter Volontariat. Warum sich Marco Fründt erst spät für den Journalismus begeisterte und Raweel Nasir aus der Wissenschaft zur taz kam? Wie beide das Panter Volontariat erleben, was sie an der taz schätzen und was der Rechtsruck mit ihrer Arbeit macht, haben sie in einem gegenseitigen Interview erklärt (Ausschnitt).

Raweel Nasir: Lieber Marco, wolltest du schon immer Journalist werden?

Marco Fründt: Journalismus fand ich früher immer langweilig. Als ich mich aber nach der



Marco Fründt und Raweel Nasir

Schule mit Wehrmachtsverbrechen in Griechenland und dem auf die Besatzung folgenden Bürgerkrieg auseinandergesetzt habe, las ich ein Buch, in dem der Protagonist später als Journalist arbeitete. Da dachte ich zum ersten Mal: „Wow, das ist ja wirklich interessant!“ Dann habe ich mich direkt auf mein erstes Praktikum in einer Lokalzeitung beworben, zu der Zeit, als Can Dündar in der

3. Vielfalt sichern – Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für junge Menschen

Türkei im Gefängnis saß. Noch ein paar Jahre habe ich hin und her überlegt und zunächst viel im sozialen Bereich gearbeitet. Ich wollte mich schon immer für etwas einsetzen, aber konnte mich nicht entscheiden, wofür. Bei einer NGO zu arbeiten kam für mich nur so halb infrage. Beim Journalismus kann ich viele Themen abdecken. Und du, liebe Raweel, wieso hast du dich entschieden, Journalistin zu werden?

Raweel: Ich wollte lange in die Wissenschaft gehen und habe dann aber festgestellt, dass die Texte, die man dort publiziert, eigentlich nur für eine kleine elitäre Gruppe geschrieben werden. Wichtige Forschung verbleibt so nur in akademischen Kreisen. Ich wollte lieber Texte schreiben, die für viele Menschen zugänglich sind. Dann habe ich mich kurz vor meiner Masterarbeit umentschieden und habe mein erstes journalistisches Praktikum bei Krautreporter gemacht. Vorerfahrung im Journalismus hatte ich noch keine, obwohl ich in der neunten Klasse schon einmal taz-Journalistin werden wollte. Wie bist du denn auf die taz und das Panter Volo gekommen?

Marco: Ich lese die taz, seitdem ich 18 bin. Dadurch wurde ich politisiert. Ein Abo hatte ich aber nie. In der Schule wurde uns mitgegeben, dass man viele verschiedene Medien konsumieren sollte, um sich ein breites Bild zu machen. Mit der Zeit hat sich herauskristallisiert, dass es für mich trotzdem die taz ist. Warum wolltest du zur taz?

Raweel: Ich wusste früh, dass die taz mehr zu meiner politischen Ausrichtung passt. Und die taz Panter Stiftung hat sehr viele tolle Programme: Sie kümmern sich zum Beispiel um verfolgte Journalist:innen. Ich finde es wichtig, dass die Panter Stiftung einen Blick darauf hat, dass bestimmte Leute im Journalismus fehlen und ihnen mit dem Volo den Einstieg ermöglicht. Das Panter Volontariat unterscheidet sich so von anderen Volos.

Marco: Ich bin mit einem doppelten Imposter-Syndrom gestartet. Einmal als Arbeiterkind, da hat man generell das Gefühl, man sei überhaupt nicht gut genug für das, was man tut. Dafür ist ja das Panter Volo da, um mehr Diversität in den Journalismus zu bringen. Und dann sitze ich da halt. Natürlich gibt es im Journalismus noch immer wenig Menschen, die nicht aus akademischen Haushalten kommen, wie ich selbst. Allerdings gibt es ganz viele Menschen, die es im Journalismus noch viel schwerer haben als ich. Deshalb habe ich eine Weile gebraucht, um mich damit wohlfühlen, dass ich es jetzt bekommen habe.

Raweel: Man wird anders betreut und wird Teil einer Tradition von coolen Leuten. Früher war das Volontariat nur für Frauen mit Migrationshintergrund. Für mich ist es, als Frau mit Migrationshintergrund, ein bisschen schade, dass das nicht mehr nur für diese Zielgruppe ist. Denn auch bei der taz ist da auf jeden Fall noch Luft nach oben.

Zahlen und Fakten

Seit 2011 über 780 Bewerbungen
15 Volontär:innen ausgebildet

Redaktionelle Betreuung: Manuela Heim, Dinah Riese, Anna Fastabend, Jasmin Kalarickal und Peter Unfried, taz Redaktion
Journalistische Weiterbildung/Kurse außerhalb der taz

Kosten: etwa 30.000 Euro pro Volontariat
Nächste Ausschreibung Frühjahr 2026

3.2. Ostpanterjugend: hybrides Sommercamp zu den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg

„Auch ich würde sogar sagen: Vor allem wir jungen Menschen spüren, wie ungleich Ost und West in Deutschland noch sind – in Mobilität, Sozialisation, Politik, Bildung.“ Dieses Zitat stammt von einer der Ostpanterjugend-Autor:innen 2024.

Junge „Ossis“ beenden Ostklischees. Vor den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg im September 2024 hatte die taz Panter Stiftung junge „Ossis“ gebeten, in drei Länderdossiers zu beschreiben, wie sie ihre Heimat sehen. Keiner der Autor:innen hat die Wende erlebt, aber das Etikett „Ossi“ haftet ihnen an. Im Vorfeld fanden Online-Seminare

statt, und die Teilnehmer:innen, die zwischen 16 und 25 Jahre alt waren, haben sich bei den taz Panter Foren im Sommer 2024 in Erfurt, Chemnitz und Cottbus getroffen. Nach der Ausschreibung kamen circa 85 Bewerbungen aus diesen drei Bundesländern – aus Regionen, wo die taz kaum Spender:innen, Genoss:innen und Abonnent:innen hat.

Einige der Autor:innen hatten bereits journalistische Praktika, Volontariate oder die ersten Studienjahre absolviert. Andere brachten ihr politisches Engagement aus dem Aktivist:innenbereich ein. Vernetzt hatte sich die taz Panter Stiftung für diese drei ostdeutschen Redaktionen teilweise auch mit Nachwuchsredakteur:innen der Jugendpresse Deutschland e. V., einem Kooperationspartner. Die Illustrationen der Beilage kamen auch von jungen Autor:innen.

Nach dem hybriden Workshop und der Veröffentlichung der drei Beilagen (eine je Bundesland) bleiben die Nachwuchs-journalist:innen über eine Signalgruppe vernetzt. Neue Synergien und Projekte sind entstanden. Alle Texte aus den drei Beilagen sind auch unter dem taz-Schwerpunkt „Jugend vor den Ostwahlen“ abrufbar.



Ostpanterjugend
Sonderbeilagen

Zahlen und Fakten

April-September 2024

online und dreimal in Präsenz bei den taz Panter Foren in Ostdeutschland

Projektleitung: Andreas Rüttenauer, taz-Redakteur, und Gemma Terés Arilla, Leiterin der taz Panter Stiftung, mit Unterstützung der taz-Redaktion

Kosten: etwa 8.000 Euro

3.3. Junge Popkultur für junge Menschen – Podcast „Katerfrühstück“

Die taz-Genossen:innen und -Leser:innen sind durchschnittlich circa 66 Jahre alt. Es brauchte einen Generationswechsel und einen generationsübergreifenden Dialog – auch, damit Pressevielfalt auch in der Zukunft gelingen kann. Nach zwei Projekten mit jungen Menschen 2022 und 2023 startete die taz Panter Stiftung im Februar 2024 das erste junge Format der taz für junge Menschen: „Katerfrühstück“.

Klarkommen begann im Mai 2023 als Reportageformat von und für Gen Z – nah dran, mit einer klaren Haltung und lösungsorientiert. Die große Frage, die das Projekt stellt, lautet: Wie kommen junge Menschen heutzutage eigentlich klar? Sowohl Maya Seidel als auch Ann Toma-Toader waren bei dem Projekt dabei. Nach dem Aus des Projekts Ende September 2023 wendeten sich Maya und Ann im Winter

2023/24 an die neue Stiftungsleitung mit einem neuen Konzept für und von Gen Z, um einen Podcast zu produzieren. [Popkultur jede zwei Wochen](#) auf taz.de und überall dort, wo es Podcasts gibt: So startete „Katerfrühstück“ im Februar 2024, indem sich Maya und Ann regelmäßig in der taz treffen, um über aktuelle politische und (pop-) kulturelle Themen zu sprechen. Das Format wurde mit Reels auf dem Instagram-Kanal der taz unterstützt, die sich als besonders erfolgreich gezeigt haben, um junge Menschen zu erreichen.

Am 20. September 2024, kurz vor der letzten ostdeutschen Landtagswahl 2024, fanden noch eine Party mit einer Live-Podcast-Folge statt und ein Livekonzert in der taz Kantine, um junges Publikum anzuziehen. Gleichzeitig wurden die drei ostdeutschen Sonderbeilagen vorgestellt und die Workshop-Teilnehmer:innen nach Berlin eingeladen.

Ende Dezember 2024 wurde der Podcast aufgrund von Hate-Kommentaren und persönlichen Angriffen auf eine der Podcast-Hosts eingestellt. Das Format war von beiden konzipiert worden, und es ergab keinen Sinn, es ohne die eine Moderatorin fortzuführen.



Maya Seider und Ann Toma-Toader bei der Podcastaufnahme

Zahlen und Fakten

Projektzeitraum: 2024

Zwei Projektteilnehmerinnen angestellt: Maya Seidel und Ann-Toma Toader

Entwicklung und Umsetzung eines Podcasts mit Social-Media-Präsenz (Instagram-Reels jeden zweiten Sonntag)

Kosten: etwa 15.000 Euro

3.4. Nachwuchs für Nachwuchs – „Train the trainer“

Sei es durch Anfragen von Kooperationspartner:innen, sei es durch individuelle Anfragen von Institutionen, die sich mit Klima, Vielfalt oder Illustration in journalistischen Publikationen beschäftigten, vermittelt die taz Panter Stiftung regelmäßig ehemalige taz Panter Volontär:innen und Nachwuchsjournalist:innen für andere Projekte, damit sie anschließend Impulse und Vorträge für weiteren Nachwuchs halten.

Nach drei Jahren wurde die Förderung durch die taz Panter Stiftung für das Projekt Klimahub Ende März 2023 beendet und das Projekt vollständig in die Verantwortung der taz Chefinnenredaktion übergeben. Nichtsdestotrotz blieben die Klimahub-Redakteurinnen wie Annika Reiß der

Stiftung verbunden und sie wurde 2024 als Rednerin, Trainerin im Bereich Social Media und Klimajournalismus für Nachwuchsjournalist:innen engagiert – dank Vermittlung der Stiftung. Noch ein Beispiel war die Zusammenarbeit und Vermittlung mit der Stiftung Forum für Verantwortung im Herbst 2024.

Eine andere Nachwuchsjournalistin, die bei den drei taz Panter Foren als Graphic Harvester von der Stiftung gefördert wurde, ist Anaïs Edely. Anaïs vertrat die taz Panter Stiftung vom 18. bis 20. Oktober 2024 in Köln bei der YouMeCon, der Convention der Jugendmedientage, die seit 2002 stattfindet. Anaïs leitete einen Workshop über „Erzähl Politik mit Illustrationen und Grafiken“ im Auftrag der taz Panter Stiftung.



Workshop bei der YouMeCon in Köln

3.5. Die taz als Medienpartnerin für Schulprojekte

Seit Jahren ist die taz Panter Stiftung im gemeinnützigen Berlin aktiv und gut vernetzt. Aus Kooperationen und Zusammenkünften in Vernetzungsevents entstehen Zusammenarbeiten, die nicht unbedingt eine finanzielle Förderung sind. Ein Nachwuchsbereich, in dem die Stiftung auf Kooperationspartner setzt, sind die Berliner Oberschulen.

Im Jahr 2024 kooperierte die taz Panter Stiftung mit zwei Organisationen, die Medienkompetenz und politische Bildung fördern: Buzzard und Vincentino.

Am 13. März nahm die taz Panter Stiftung an dem „Forum junge Meinung: Armut trotz Reichtum“ des Politikmediums @thebuzzard.org im Hangar am Tempelhofer Feld teil. Medienexpert:innen und Stiftungsvertreter:innen, die sich mit Chancen, Gleichheit und Vielfalt beschäftigen, tauschten sich den ganzen Tag mit Schüler:innen aus Berlin und aus anderen Bundesländern aus.

Im Oktober/November 2024 begannen die Planungen für eine Kooperation mit dem Verein Vincentino im Bereich journalistisches Mentoring für die Produktion von Blogbeiträgen und für die Moderation einer politischen Diskussion über die kulturelle Vielfalt Berlins. Der Ausgangspunkt war der Nahostkonflikt. Die Mentoring-Sessions und die Abschlussveranstaltung mit über 100 Gästen und der Präsenz von Prominenten aus der deutschen Politik, aus Medien und Kultur

fanden im Januar 2025 statt. Das Mentorteam waren Tanja Tricario, taz-Redakteurin, die oft mit der Stiftung im Bereich Jugend unterstützt, Judith Poppe, ehemalige Nahostkorrespondentin der taz, und Gemma Terés Arilla, Leiterin der Stiftung.



Forum junge Meinung: Armut trotz Reichtum

Auch im Jahr 2024 fand ein Programmtag des Schülerzeitungswettbewerbs, den die Jugendpresse Berlin organisiert, dank der taz Panter Stiftung in der taz statt. Ein thematischer Workshop, ein Austausch über Werdegang und journalistische Möglichkeiten für Nachwuchsautor:innen, fand in der taz zusammen mit der Leiterin der taz Panter Stiftung statt. Auf Anfrage der taz Panter Stiftung hielt Ulrike Winkelmann, Mitglied der taz-Chefinnenredaktion, die Laudatio für die Preisverleihung des Schülerzeitungswettbewerbs im Juni 2024 im Bundesrat.

4. Veranstaltungen und Events – die Stiftung sichtbar machen

Bereits der 15. Geburtstag der taz Panter Stiftung im Jahr 2023 war ein Anlass, um die taz Panter Stiftung in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Mit der neuen Leitung ab Januar 2024 wurde das Ziel, das Spektrum der Kooperationen zu erweitern und neue Spender:innen zu gewinnen, zu einer zentralen strategischen Aufgabe.

4.1. Stiftungspräsenz bei der Leipziger Buchmesse

Eine gemeinsame Zukunft in einer Welt neuer Machtblöcke? – Ein taz-Talk mit der Panter Stiftung auf der Buchmesse Leipzig mit Christian Jakob, taz-Redakteur im Ressort Reportage und Recherche und Co-Leiter des Afrikaprojekts der taz Panter Stiftung. Gemma Terés Arilla führte das Gespräch und stellte das zweite *Transcontinental*-Journal vor – das Ergebnis des vierten Afrika-Subsahara-Workshops, der im Januar 2024 zu Ende ging. Der Talk fand im taz-Studio am taz-Stand der Leipziger Buchmesse im März 2024 statt.



4.2. International Journalism Festival in Perugia

Das International Journalism Festival (IJF) ist eine jährlich stattfindende Medienveranstaltung, die im April in Perugia, Italien, stattfindet. Es gilt als die größte Medienveranstaltung Europas und bietet eine Vielzahl von Referent:innen und Veranstaltungen zu Journalismus, Medien und verwandten Themen. Im April 2024 fuhren die Stiftungsleiterin Gemma Terés Arilla, der Leiter der Osteuropaprojekte, Tigran Petrosyan, und Lisa Schneider, ebenfalls Projektleiterin und taz-Redakteurin, nach Perugia, um die Stiftung bei dem Networking-Event zu vertreten.

Ein Treffen mit einigen der europäischen Journalist:innen, die später am

EU-Migrationsprojekt teilnehmen, fand ebenfalls statt.



Journalismusfest in Perugia

4.3. taz Panter Foren in Erfurt, Chemnitz und Cottbus

Die Panter Foren waren eine Veranstaltungsreihe anlässlich der Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg, die als Zusammenarbeit zwischen taz-Redaktion und taz Panter Stiftung entstanden sind. Zu dem großen Thema „Was auf dem Spiel steht“ hatte die taz Panter Stiftung in jedem Bundesland, in dem der Landtag im September 2024 neu gewählt wurde, eingeladen: am 23. Juni in Erfurt (Zughafen), 24. August in Chemnitz (Weltecho) und 7. September in Cottbus (Bunter Bahnhof).

Jedes Panter Forum präsentierte ein Bühnenprogramm mit Gästen aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen, die sich kommunal für eine offene und demokratische Gesellschaft ohne Hass und Hetze einsetzen. Was können wir tun gegen den

Aufwind für rechts? Worum sorgen sich soziale Projekte? Was können wir von engagierten Akteur:innen lernen? Und was wollen eigentlich die demokratischen Spitzenkandidat:innen für ihr Bundesland? Diesen und noch mehr Fragen gaben die Panter Foren Raum.

Alle Veranstaltungen wurden gestreamt auf dem [YouTube-Kanal der taz](#). Die taz Redaktion gestaltete die vier Blöcke/Panels tagsüber inhaltlich, die Organisation, Betreuung und Gesamtfinanzierung der drei Foren übernahm die taz Panter Stiftung.



Eindrücke der taz Panter Foren 2024



Zahlen und Fakten

23. Juni in Erfurt, 24. August in Chemnitz und 7. September in Cottbus
Besucherzahlen: zwischen 70 und 250, je nach Veranstaltungsort
Gesamtkosten für die Stiftung: 44.000 Euro

4.4. b° future festival für konstruktiven Journalismus in Bonn

Die taz Panter Stiftung hatte einen Stand am Münsterplatz in Bonn während des b° future festivals für konstruktiven Journalismus (2. bis 4. Oktober 2024). Sichtbarkeit, Spendenakquise und Austausch mit den Festivalbesuchern rund um die Projekte der Stiftung waren die Hauptziele.



Konstruktiv in die Zukunft schauen

„Am ‚Tag der Deutschen Einheit‘ in Bonn anzukommen hat etwas Institutionelles und Pompöses. Ja, auch für mich, als nicht ‚biodeutsche‘ Person, die gerade erst beim Einbürgerungstest beantworten musste, welche Stadt 41 Jahre lang die provisorische Hauptstadt Westdeutschlands war.

Der Anlass meiner Reise ist das b° future festival, das bis zum 5. Oktober in Bonn stattfindet. Ich bin dort als Vertreterin der taz Panter Stiftung. Es geht um die Frage, wie konstruktiver Journalismus in Zeiten von Krieg und Rechtsruck funktionieren kann. Und darum, wie wir uns als Medienschaffende für solch einen zukunftsorientierten Journalismus einsetzen können. Meine Perspektive als nicht „Biodeutsche“ ist anders als die von denen, die die eigene Region nie verlassen haben und die vielleicht nie Berührungspunkte mit jemandem hatten, der nichts anderes als Deutsch gesprochen hat.

Dass Menschen mit unterschiedlicher Biografie, Lebenserfahrung und kulturellem Hintergrund an solchen Konferenzen teilnehmen, ist wichtig. Denn für einen konstruktiven Journalismus ist es essentiell, dass so viele Perspektiven wie möglich abgebildet werden. Das versuchen wir auch mit unseren Projekten bei der taz Panter Stiftung: etwa mit dem Volontariatsprogramm mit Fokus auf Diversität oder dem Austausch mit Menschen aus Ländern, die von den meisten Medien als verfeindet eingestuft werden. Die Weltlage ist kritisch, trotzdem lohnt es sich, kritisch-konstruktiv in die Zukunft zu schauen.“
taz-Lage 4. 10. 2024, Gemma Terés Arilla

4.5. Veranstaltung Utopischer Raum

Zur Konferenz für Konstruktiven Journalismus im Sommer 2023 kamen rund 120 Journalist:innen ins Berliner taz Haus. Sie arbeiten bei diversen Fernseh- und

Radiosendern, etwa dem ZDF, bei RTL oder dem Bayerischen Rundfunk, mehreren Tageszeitungen oder dem Spiegel. Die hohe Teilnehmer:innenzahl zeigte, wie groß das

4. Veranstaltungen und Events – die Stiftung sichtbar machen

Interesse inzwischen am Thema und die praktische Expertise in den Redaktionen ist. Auch 2024 überlegte die taz Panter Stiftung, eine neue Auflage der Konferenz zu organisieren – die Kapazitäten waren jedoch knapp und die Idee wurde auf 2025/26 verschoben.

Im Jahr 2024 fanden am 23. September ein kleiner Workshop im taz-Haus und eine anschließende öffentliche Veranstaltung in der



Michael Gleich und Ilija Trojanow

taz Kantine mit dem Schriftsteller Ilija Trojanow und dem Journalisten Michael Gleich statt.

Bei dem öffentlichen Gespräch stellten sich unter anderem die Fragen: Wie können neue, utopische Narrative lauten, um eine positive Zukunft zu gestalten? Wie können sich Literatur und Journalismus beim utopischen Denken gegenseitig inspirieren? Und die alten Fragen: Was dürfen wir hoffen? Was sollen wir tun?

An dem Workshop zu konstruktivem Journalismus nahmen tagsüber circa 30 Journalist:innen teil, und er wurde in Kooperation mit dem taz-Ressort Zukunft organisiert.

Zahlen und Fakten

1-Tag-Workshop (30 Teilnehmer:innen) und öffentliche Veranstaltung mit circa 100 Leuten
Kosten für die Stiftung: 4.000 Euro

5. Gesellschaftliches Engagement

5.1. taz Panter Preis

Seit 2005 wird der taz Panter Preis für zivilgesellschaftliches Engagement ausgeschrieben – zunächst von der taz, ab 2009 von der taz Panter Stiftung. Waren es zunächst Einzelpersonen, die für ihr ehrenamtliches Engagement als „HeldInnen des Alltags“ geehrt wurden, kamen später auch Gruppen und professionelle Initiativen hinzu. Von 2020 bis 2023 hieß es: „Klimatist:in gesucht!“ Dann konnten sich ausschließlich Personen und Projekte bewerben, die sich den Kampf gegen die Klimakrise auf die Fahnen geschrieben haben. Ab

taz panterpreis

Jetzt bewerben!
taz Panter Preis 2024

DEMOKRATIE MIT BISS

Bewerben können sich alle, die sich in den Bundesländern Thüringen, Sachsen oder Brandenburg zivilgesellschaftlich engagieren: für Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit, Umwelt- und Klimaschutz, Kunst & Kultur.

Der taz Panter Preis ist ein Projekt der taz Panter Stiftung und mit dreimal 5.000 € dotiert. Es gibt drei Preisverleihungen*:

- 22.8. Thüringen
- 24.8. Sachsen
- 7.9. Brandenburg

Wir freuen uns über eine Spende für das Projekt taz Panter Preis taz.de/spenden

taz Panter Stiftung
Friedrichstr. 21 | 10068 Berlin | taz.de/panter

MIT-MACHEN!
für Voranmeldung /
Preis-Bewerbung
bis 31.3.2024
taz.de/
panterpreis

* Die Orte der Preisverleihungen werden später bekanntgegeben.

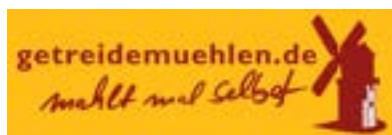
4. Veranstaltungen und Events – die Stiftung sichtbar machen

2024 ging der taz Panter Preis auf Reise und wurde nicht mehr im Rahmen der taz-Genossenschaftsversammlung verliehen.

Im Jahr 2024 vergab die taz Panter Stiftung drei Preise (je 5.000 Euro): in Thüringen, Sachsen und Brandenburg, wo 2024 jeweils Landtagswahlen stattfanden. Anders als in den Jahren zuvor gab es nur Leser:innen-Abstimmung – kein Extra-Jury-Preis. Die drei taz Panter Preisverleihungen fanden im Rahmen der drei taz Panter Foren statt: am 23. Juni in Erfurt (Thüringen), am 24. August in Chemnitz (Sachsen) und am 7. September in Cottbus (Brandenburg) mit [Liveübertragung auf dem YouTube-Kanal der taz](#).

An der Wahl für den „taz Panter Preis der Leser:innen“ beteiligten sich rund 6.000 Leser:innen.

Der erste Panter Preis 2024 ging an das Thüringer Netzwerk Polylux. Der taz Panter Preis für Sachsen ging an das Dresdener Küchenkollektiv Calzone Rivoluzione. Der taz Panter Preis für Brandenburg wurde an das Bildungs- und Kulturprojekt Verstehbahnhof in Fürstenberg verliehen. Pro Veranstaltungsort gab es drei beziehungsweise vier Nominierte: Bündnis Nordhausen zusammen und Kulturhaus Häselburg, neben Polylux in Thüringen; Banda Comunale, das Projekt SISTERS* und Donata Porstmann von Omas gegen rechts, neben Calzone Rivoluzione in Sachsen; und Sprachwanderungen und Palanca e. V., neben Verstehbahnhof in Brandenburg.



Eindrücke der Panter Preisverleihungen 2024



Zahlen und Fakten

Drei taz Panter Preisverleihungen im Rahmen der taz Panter Foren
Kosten (nur taz Panter Preise, inkl. 3 x 5.000 Euro Preise): etwa 28.000 Euro

6. Förderung von Sonderprojekten

Manchmal haben auch andere gute Ideen, die aber ohne eine Förderung nicht umgesetzt werden können. Die Förderentscheidungen sind in solchen Fällen so individuell wie die Projekte selbst und landen beim Vorstand beziehungsweise beim Kuratorium der taz Panter Stiftung.

6.1. Ausstellung und Special Events zu Ehren von Meike Jansen

taz-Redakteurin, Kuratorin, Kunstliebhaberin Meike Jansen starb im Jahr 2015. Vom 17. August bis zum 1. September fanden eine Doppelausstellung und Special Events in Berlin statt. MEIKE 9 feierte Meike Jansens Leben und ihr Wirken in der freien Szene Berlins. Dabei markiert MEIKE 9 nicht nur Meikes Todestag, sondern beschwört auch eine magische Zahl herauf: Katze 9, Wolke 7, Cloud 9...

Zahlen und Fakten

Projektkoordination: Noemi Molitor, taz-Redakteurin
Kosten für die Stiftung: 1.000 Euro



6.2. Online-Workshop: Literature of Absence: Çağla Arıbal im Gespräch mit Aslı Erdoğan

„Wir haben Begriffe für diejenigen, die vor Krieg, Gewalt und Verfolgung fliehen und in einem anderen Land Zuflucht suchen. Doch wir haben keinen Begriff für diejenigen, die ihre Städte verloren haben, die Orte, die sie einst ihr Zuhause nannten.“ Aus dieser Spannung, dieser Abwesenheit, dieser Unaussprechlichkeit schöpft Aslı Erdoğan die Kraft, die ihre Literatur antreibt.

Literatur der Abwesenheit: Çağla Arıbal, eine in Berlin lebende türkische Schriftstellerin, Dichterin und Dozentin, leitete das Gespräch mit der im Exil lebenden Schriftstellerin, Autorin, Kolumnistin, Menschenrechtsaktivistin und ehemaligen politischen Gefangenen aus der Türkei. Der Online-Workshop fand am 14. September im Rahmen der [Konferenz Margins 2024 in Denver \(USA\)](#) statt.



Zahlen und Fakten

Kosten für die Stiftung: 1.000 Euro

6.3. Unzensurierte Stimme im Gefängnis – Journalismus im Knast

Eine unzensurierte freie Presse ist überall wichtig – auch im Knast. Eine Gefangenenzeitung ist dort ein Instrument für die Kommunikation unter den Gefangenen, aber auch ein wichtiges Fenster „nach draußen.“

Der Lichtblick ist die einzige unzensurierte Gefangenenzeitung Deutschlands. Es gibt sie seit mehr als 50 Jahren, und sie wird ausschließlich von Gefangenen für Gefangene produziert und bundesweit gelesen. Aus internen Gründen musste die alte Redaktion im Sommer 2022 ihre Arbeit einstellen. Seit Herbst vergangenen Jahres hat die taz Panter Stiftung die Gefangenen dabei unterstützt, die neue Redaktion mit aufzubauen. Und tut dies weiter. Am Anfang stand die Aufgabe, die Hilfe zur Selbsthilfe bei der Anstaltsleitung

durchzusetzen. Mit einer Reihe von Workshops wurden den Gefangenen dann journalistische Grundkenntnisse vermittelt. Ein Team von taz-Redakteur:innen war dafür über neun Monate hinweg regelmäßig in der JVA zu Besuch. Im Mai 2023 wurde gemeinsam eine Pilotausgabe produziert. Die Kooperation ist, genau wie Der Lichtblick selbst, in ihrer Form einzigartig und ein Projekt mit viel journalistischem Potenzial. Von November 2022 bis Juni 2023 förderte die taz Panter Stiftung das Projekt mit etwa 13.300 Euro. Danach übernahm die JVA Tegel die Anschlussfinanzierung.

Im Jahr 2024 hat die taz Panter Stiftung die Layout-Software finanziert und auch teilweise die redaktionelle Arbeit gefördert.



Zahlen und Fakten

Kosten für die Stiftung: ca. 2.300 Euro

7. Verstärkung der eigenen Projekte durch Kooperationen

Kooperationen sind für die taz Panter Stiftung von zentraler Bedeutung, weil sie die Wirkung und Reichweite der Stiftungsarbeit deutlich verstärken. In Zusammenarbeit mit Partnern lassen sich neue Zielgruppen ansprechen und Themen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Gleichzeitig bringen Kooperationen unterschiedliche Perspektiven, Fachwissen und Erfahrungen zusammen, wodurch Inhalte vielfältiger, tiefgründiger und innovativer werden. Gerade für eine Stiftung mit begrenzten Ressourcen ist es wichtig, Mittel, Know-how und Netzwerke zu bündeln, um Projekte größer, nachhaltiger und wirksamer umsetzen zu können.

Kooperationen stärken zudem die Glaubwürdigkeit der Stiftung, da sie zeigen, dass sie als verlässlicher Akteur innerhalb der Zivilgesellschaft anerkannt ist. Nicht zuletzt entstehen durch gemeinsame Projekte neue Ideen und Inspirationen, die helfen, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und langfristige Veränderungen anzustoßen. Für die taz Panter Stiftung sind Kooperationen damit ein wesentlicher Motor: Sie sichern Qualität, schaffen Verbindungen zwischen Journalismus, Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit und machen die Arbeit nachhaltig wirksam.

7.1. Journalismusfest Innsbruck

Ein Wochenende mit Aussicht: Das internationale Journalismusfest ist ein Kooperationsprojekt. Das Programm wird von den Veranstalter:innen des Festivals in Partnerschaft mit Qualitätsmedien aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien erstellt. Auch kulturelle Organisationen vor Ort, Partnerfestivals oder Institutionen wie die Universität Innsbruck wirken daran mit. Das Journalismusfest Innsbruck – Internationale Tage der Information ist ein Begegnungsort, ein Ort der Debatte, des kulturellen Austauschs. Journalist:innen aus verschiedenen Regionen Europas und der Welt kommen mit ihrer spezifischen Expertise zu Wort, diskutieren mit Wissenschaftler:innen, NGO-Vertreter:innen und anderen Fachleuten zu aktuell drängenden Fragestellungen, geben Einblick in ihre Arbeit. Sie alle kommen mit dem Publikum ins Gespräch.



Vom 2. bis zum 5. Mai 2024 fand das Journalismusfest in Innsbruck statt. Als Kooperationspartner förderte die taz Panter Stiftung ein paar der Panels im Programm und baute einen Infostand auf, um die Stiftung auch in Österreich bekannt zu machen. Einige taz-Redakteur:innen nahmen auch an Panels teil, die nicht von der Stiftung organisiert wurden. Jedoch nutzte die taz Panter Stiftung

ebenfalls die Gelegenheit, bei diesen anderen Panels, wie den zum Thema Pressefreiheit in Afrika und EU-Migration von Sven Hansen und Christian Jakob, zwei taz-Redakteuren, die der Stiftung sehr eng verbunden sind, um Broschüren und Stiftungsmaterial zu verteilen. Die zwei Panels der taz Panter Stiftung 2024 waren:

1. Russlands Krieg in der Ukraine: Erinnerungskultur und das postkoloniale Erbe in Osteuropa. Der Umgang mit der langjährigen russischen Aggression gegen die Ukraine und der darauffolgenden Invasion ist auch für Medien- und Kulturschaffende eine große Herausforderung. Beide dokumentieren das Kriegsgeschehen, wollen zum Nachdenken anregen und zum eigenen Handeln inspirieren. Der Dokumentarfilm ist dabei ein starkes Medium, um die Komplexität des Krieges in der Ukraine einzufangen und die Menschlichkeit der Betroffenen zu vermitteln. Er ermöglicht es, die Grausamkeit des Krieges zu dokumentieren und gleichzeitig die Widerstandskraft und Hoffnung der Menschen zu zeigen. Dieses Panel beschäftigt sich mit den Herausforderungen des Dokumentarfilms über die Ukraine sowie mit der Erinnerungskultur an die sowjetische Besatzung in den baltischen Staaten am Beispiel der Okkupationsmuseen als kulturelle Institutionen. Die Debatte – visualisiert durch Fotografien und Videos – beleuchtet auch das postkoloniale Erbe in Osteuropa und die anhaltenden Auswirkungen des russischen Imperialismus und Kolonialismus auf Identität und Politik in der Region. Moderiert wurde von

Tigran Petrosyan, Leiter der Osteuropa-Projekte der taz Panter Stiftung, mit den Gästen Deniss Hanovs, Kulturwissenschaftler und Professor an der Kunstakademie Lettlands in Riga, und Inga Pylypchuk, Dokumentarfilmerin und Journalistin, geboren in Kyjiw, Ukraine, heute lebt sie in Berlin.

2. So fern und doch so nah: der Krieg in Israel-Palästina aus Sicht der Diaspora. Mit dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 ist der Krieg in Israel und Palästina erneut ausgebrochen und beherrscht seitdem auch die deutschsprachigen Medien. Für die palästinensische und die israelisch-jüdische Diaspora ist der Krieg näher als ein Nachrichtenbild: Menschen sorgen sich um Angehörige und Freund:innen und sind gleichzeitig selbst mit Anfeindungen und einem angespannten Diskurs konfrontiert. Inzwischen ist es die Ausnahme, dass jüdische Israelis und Palästinenser:innen miteinander auf einem Podium sitzen. Alena Jabarine, freie Journalistin mit deutscher und israelischer Staatsbürgerschaft, lebt in Hamburg, und Tomer Dotan-Dreyfus, Schriftsteller, Lyriker und Übersetzer, jüdischer Israeli aus Berlin, tun genau das. Die Moderation übernimmt Bascha Mika, Kuratoriumsmitglied der taz Panter Stiftung.

Zahlen und Fakten

Kosten für die Stiftung: 6.500 Euro
inkl. Stand und Standbetreuung

7.2. Hand in Hand: Demonstration für Zusammenhalt und gegen Rechtshetze

Am 3. Februar 2024 fand in Berlin eine Großdemonstration unter dem Motto „Hand in Hand – #WirSindDieBrandmauer“ statt, an der sich über 300.000 Menschen beteiligten. Die

Demonstration, zu der ein breites Bündnis aus über 1.800 Organisationen aufgerufen hatte, richtete sich gegen Rechtsextremismus, trat für Demokratie und ein respektvolles Miteinander

7. Verstärkung der eigenen Projekte durch Kooperationen

ein. Es gab auch an über 190 weiteren Orten bundesweit Kundgebungen. Die taz Panter Stiftung war eine der Institutionen, die die Demonstration unterstützte und die auch Geld spendete.

Die Demonstration in Berlin begann um 13 Uhr vor dem Bundestag und war ein starkes Zeichen für eine offene, demokratische und solidarische Gesellschaft. Das Bündnis, das hinter der Aktion stand, forderte eine wehrhafte Demokratie, die auch ein Verbot rechtsextremer Parteien wie der AfD ermöglicht, wenn diese

verfassungsfeindlich agieren. Die Teilnehmer:innen demonstrierten außerdem gegen Hass und Hetze und forderten von den demokratischen Parteien, gemeinsame Mehrheiten gegen Rechtsextremismus zu bilden.

Das Bündnis „Hand in Hand“ rief dazu auf, aktiv für Menschenrechte, Demokratie und Vielfalt einzustehen und sich gegen Spaltung und für ein solidarisches Miteinander einzusetzen. Die Lebenshilfe Berlin sowie viele andere Organisationen und Initiativen beteiligten sich an der Aktion. Die Demo war ein großer Erfolg und ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus.



Zahlen und Fakten

Spende: 2.000 Euro

7.3 Correctiv und taz Panter Stiftung: gemeinsames Panel beim taz lab rund um Exilmedien

Im Rahmen des taz Kongresses 2024 (taz lab), der unter dem Motto „Alles Osten oder was“ organisiert wurde, kuratierte die taz Panter Stiftung ein Panel auf Englisch rund um die Unterstützung von russischen Exilmedien durch deutsche Institutionen – eine Kooperation zwischen taz Panter Stiftung und dem gemeinnützigen Medium Correctiv, das eine Abteilung für Exilmedien hat (Correctiv.Exile).

Die Macht der Opposition gegen Putins Propaganda hieß das Panel. In Zeiten des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine ist die Kooperation mit den russischen Exilmedien von besonderer Bedeutung. Gerade jetzt gilt es, kritische Stimmen zu unterstützen, die in ihrem autoritären Land nicht arbeiten dürfen und dort größten Gefahren ausgesetzt sind. Sergey Lukashevsky, ehemaliger Leiter des Sacharow Zentrums für Menschenrechte, und

7. Verstärkung der eigenen Projekte durch Kooperationen

Viera Zuborova, Politikwissenschaftlerin und Direktorin von Correctiv.Exile, vertraten Correctiv und das Radio Sacharow im Exil, während Katerina Abramova, Leiterin der Kommunikationsabteilung von Meduza, und Gemma Terés Arilla, Leiterin der taz Panter Stiftung, das Meduza-Projekt und die taz Panter Stiftung vertraten.

*Panel mit der taz Panter Stiftung
und Correctiv Exile*



7.4 Kooperationen mit dem Goethe Institut, IJP, Auswärtigen Amt und der Freien Universität Berlin: Austausch mit internationalen Journalist:innen und Politiker:innen

Die taz Panter Stiftung war im Laufe des Jahres regelmäßig Medienkooperationspartner für den Austausch mit internationalen Journalist:innen und Politiker:innen, die an anderen journalistischen oder politischen Programmen in Deutschland teilgenommen haben. Vor allem durch die Kooperation der taz Panter Stiftung mit dem Goethe Institut und mit dem Internationalen Journalisten Programme (IJP) kommt es zu Besuchen, die oft ähnlich ablaufen: Hausführung im taz-Haus, Vorstellung der taz-Redaktion, taz Panter Stiftung und taz Genossenschaft, Vorstellung der länderspezifischen Stiftungsprojekte, Austausch mit einem/r taz-Redakteur:in, die

einen gesonderten Einblick in die Region anbietet, aus der die Gruppe kommt.

Gerade bei dem Besuch internationaler Diplomat:innen wird der Fokus bei Stiftungsprojekten mit weiblichen Journalistinnen gesetzt – Stichwort Female Foreign Policy (FFP).

Für die Stiftung bedeutet es Sichtbarkeit und Netzwerken, während die Teilnehmer:innen andere Perspektiven bekommen und die Möglichkeit, Multiplikator:innen oder Teilnehmer:innen von Stiftungsprojekten zu werden.

8. Verstärkung unserer Aktivitäten für Spendenbindung

Die persönliche Begegnung mit Spender:innen und Unterstützer:innen ist für die Stiftungsarbeit ein Schlüssel zum Erfolg. Im Jahr 2024 führt die Stiftung die Anlassspende ein. Über die 16 Jahre bilden die insgesamt etwa 6.000 Spender:innen eine Beziehung zur taz Panter Stiftung und agieren als Multiplikator:innen der Stiftungszwecke.

8.1. Veranstaltung auf der Mitgliederversammlung der taz Genossenschaft

Etwa 60 Prozent der Spender:innen der taz Panter Stiftung sind auch Mitglieder der taz Genossenschaft. Mitte September findet immer die Genossenschaftsversammlung in Berlin statt, eine gute Gelegenheit, um mit Spender:innen, die auch Genoss:innen sind, in Kontakt zu treten und um neue Spender:innen zu gewinnen.

Im Jahr 2024 stellte die taz Panter Stiftung zwei der Projekte zur Förderung von Nachwuchsjournalist:innen vor: die Sonderbeilagen zum Ostdeutschlandprojekt (Thüringen, Sachsen, Brandenburg), mit Dennis Chiponda und Theresa Ertel als Gäst:innen, und den Podcast „Katerfrühstück“, mit der Co-Hostin Ann Toma-Toader auf der Bühne. Zum ersten Mal wurde der taz Panter

Preis nicht in Berlin und im Rahmen der Mitgliederversammlung der Genossenschaft verliehen – sondern, wie bereits beschrieben, im Rahmen der drei taz Panter Foren im Sommer in Thüringen, Sachsen und Brandenburg.



Panel bei der taz Genossenschaftsversammlung

8.1.1 taz Klubs der Genossenschaft

Im Jahr 2024 hat die taz Genossenschaft taz Klubs deutschlandweit organisiert, bei denen die Genoss:innen mit taz-Redakteur:innen debattieren konnten. Genau wie bei der Genossenschaftsversammlung sah die taz

Panter Stiftung dabei eine gute Gelegenheit, um mit potenziellen Spender:innen und taz-Unterstützer:innen in Austausch zu kommen. Deswegen baute die Stiftung einen Stand bei den taz Klubs auf.

8.2. Veranstaltung für Osteuropa-Projekte und als Abschied von Konny Gellenbeck

2011 fand der erste internationale Workshop der taz Panter Stiftung statt. Seitdem bleibt Osteuropa beziehungsweise der postsowjetische Raum eine Kernregion unserer Projekte. Seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Februar 2022 wurde das noch verstärkt. Geleitet hat diese strategische Ausrichtung der Stiftung Konny Gellenbeck, langjährige Leiterin der Stiftung und der Genossenschaft, zusammen mit Tigran Petrosyan, Leiter der Osteuropaprojekte der Stiftung, und Barbara Oertel, taz-Osteuroparedakteurin.

Für das zweijährige Osteuropaprojekt 2023/2024 brauchte die taz Panter Stiftung Eigenmittel – Spenden. Mit diesem Ziel wurden Ende des Jahres zwei Osteuropaveranstaltungen in der taz Kantine organisiert (Mitte November und Mitte Dezember), um Spendenakquise zu betreiben.

Die Veranstaltung im November ließ die Osteuropaprojekte der letzten Jahre Revue passieren und Konny Gellenbeck kam auf die Bühne – das Herz der Stiftung über die ersten 15 Jahre und eine Person, die eine enge und



Veranstaltung Osteuropa November 2024

klare Spendenbindung hat. Die Veranstaltung im Dezember legte den Fokus auf die Lage in Georgien, wo der letzte internationale Workshop 2024 der taz Panter Stiftung stattfand, und hatte die Theaterregisseurin Nino Haratischwili als Hauptgästin.



Veranstaltung Georgien Dezember 2024

8.3. Messe 50 Jahre GLS-Bank

Rund 14.000 Menschen feierten am 1. und 2. Juni 2024 den 50. Geburtstag der GLS Bank. In der Jahrhunderthalle Bochum stand alles unter dem Motto „50 Jahre Zukunft“. Bei Podien, Konzerten, Workshops und einer Messe erlebten die Besucher:innen Nachhaltigkeit in jeder Facette. Ein Überblick.

Die taz Panter Stiftung war beim Festakt mit einem Stand vertreten. Die Stiftung ist Kundin der Bank, eine Bank mit Haltung. Die Teilnahme war ebenfalls Teil der Strategie, Spender:innen zu befragen.

8.4. Fundraising mit Empathie

Neben den formalen Werkzeugen des Fundraisings werden andere Sonderaktionen als Spendenakquise durchgeführt.

8.4.1 Fundraising mit Katzen und Weihnachten

Olga Yakubouskaya ist eine belarussische Malerin und Illustratorin. Nach der russischen Invasion in der Ukraine im Februar 2022 floh sie nach Lettland. Illustrationen ihrer Serie „Katzen für die Freiheit“ wurden in Riga, Brüssel und Warschau ausgestellt. Die taz



Illustration aus dem Katzenkalender

Panther Stiftung hat daraus einen Kalender erstellt.

Nach dem Erfolg der Weihnachtssonderaktion 2023 mit den Katzenkalendern und weil die Stiftung noch die Osteuropakampagne 2024 durchgeführt hat, wurde der Katzenkalender der Illustratorin Olga Yakubouskaya auch im Winter 2024 produziert – mit neuer Gestaltung, zweisprachig (deutsch-belarussisch) und mit stärkeren politischen Botschaften.

Der Stiftung wurde geraten, die Kalender genau wie die Christian-Ströbele-Briefmarken und die Brillentücher im taz Shop (online und in der Friedrichstr. 21 in Berlin) zu verkaufen. Die Differenz zwischen Produktionskosten, Honorar für die Illustratorin und Einnahmen für den taz Shop sind als Spende an die taz Panther Stiftung gegangen.

Umsätze aus dem taz Shop: Brillentücher 410,92 Euro, Gedenkbriefmarke 515,00 Euro und Katzenkalender 4.923,00 Euro

8.4.2 Marketingseiten

Zwischen sechs- und neunmal im Jahr bekommt die taz Panther Stiftung einen „Slot“ in der wochentaz, um Marketingseiten zu gestalten. Diese werden in die jeweilige Kampagne integriert und machen sowohl die Stiftung als auch die Projekte sichtbar. Volontär:innen, Teilnehmer:innen und Projektleiter:innen bestücken sie journalistisch. Gleichzeitig dienen sie dem Marketing und der Vorstellung inhaltlicher Schwerpunkte der Stiftungsarbeit.

Im Jahr 2024 gab es sieben Marketingseiten der Stiftung, die zwischen März und November zusammen mit der wochentaz veröffentlicht wurden. Die Themen: Kandidat:innensuche für die drei taz Panther Preise, Teilnehmer:innen des EU-Migrationsprojekts, Nominierte für den taz Panther Preis, Refugium-Stipendiat:innen, Volontariatsprogramm wird ausgeschrieben, Green Panther MENA beginnt, Testimonials und Anlassspende.

8. Verstärkung unserer Aktivitäten für Spendenbindung

Darüber hinaus sind drei Extradoppelseiten nach jedem taz Panter Preisverleihung erschienen.

Marketingseiten
2024



8.4.3 Anlassspende

Im Jahr 2024 haben wir mit der Anlassspende angefangen. Bis dahin hatten wir bereits regelmäßig Spender:innen und Unterstützer:innen kontaktiert, wenn sie zu bestimmten Anlässen statt Geschenken lieber Spenden für die taz Panter Stiftung sammeln wollten. Durch die klare Botschaft, dass es diese Möglichkeit gibt, sind solche Anfragen häufiger geworden. Wir haben Postkarten gedruckt und diese Option mittels Marketingseite kommuniziert. Am meisten werden Anlassspenden zu Beerdigungen und Geburtstagen gesammelt. Oft rufen uns die Spender:innen an und bitten um Zusendung von Broschüren oder Postkarten zu einem Anlass.

Vereinbart wird dann immer ein Stichwort, damit diese Unterstützer:innen auch anschließend die Spendenanzahl nachvollziehen können.



9. Netzwerk der Stiftung



MeetUp Gute Kräfte 2024

Seit 2008 hat die taz Panter Stiftung ein Netzwerk von Kontakten in Deutschland und weltweit aufgebaut, mit denen wir meistens via E-Mail-Kommunikation, Hinweisen zu Aktivitäten und Einladungen in Kontakt bleiben. Netzwerken und verschiedene Menschen zu verbinden, bleibt eine Herzensangelegenheit der taz Panter Stiftung.

Wir bemühen uns, zwischen allen, die die Stiftung unterstützen und an ihr teilhaben, ein lebendiges und stabiles Netzwerk aufzubauen. NGOs, Workshop-Teilnehmer:innen, Stifter:innen und Volontär:innen bilden ein solides Netzwerk, von dem alle Beteiligten profitieren. Insgesamt verwalten wir mehr als 12.100 Adressen. Ob es um eine freie Stelle, einen Praktikumsplatz oder ein Sonderprojekt geht: Aus unserem Datenpool werden immer wieder Kräfte für die taz-Redaktion ausgewählt oder in redaktionelle Projekte einbezogen, so zum Beispiel bei der Berichterstattung oder beim Social-Media-Team des taz labs oder der Fußball-WM/EM.

Nachwuchsjournalist:innen (über 4.000)

Die meist jungen Journalist:innen aus dem Pool der Volontariatsbewerber:innen, ehemaligen Praktikant:innen und aus Bewerbungen zu Ausschreibungen, die wir auf der taz-Website, auf Social-Media-Kanälen und via Kooperationspartnern wie Jugendpresse veröffentlicht haben, können redaktionelle Erfahrungen sammeln. Auch die taz profitiert vom Input der neuen Kräfte, die die Stiftung oft in die Redaktion vermittelt. Außerdem informieren wir die Nachwuchsjournalist:innen in unserem Verteiler über Jobs, Praktika oder sonstige Angebote anderer Medien und Institutionen. So profitieren die jungen Leute über die Mitarbeit in der taz hinaus von unserem Netzwerk.

Internationale Vernetzung (über 600)

Wir haben inzwischen über 600 Kontakte zu ausländischen Journalist:innen. Die direkten Informationen aus den Regionen, die wir von ihnen bekommen, sind ein Gewinn für uns und

9. Netzwerk der Stiftung

für die taz selbst. Viele veröffentlichen Artikel in der taz. Das internationale Stiftungsnetzwerk ist in Osteuropa am dichtesten – gefolgt von Afrika-Subsahara und der MENA-Region.

NGO-Aktive (677)

Wir haben Kontakt zu mehr als 677 Menschen aus unterschiedlichen politischen und sozialen Gruppen. Wir informieren sie regelmäßig über Aktionen und Veranstaltungen der taz Panter Stiftung und bringen sie in Kontakt mit Multiplikator:innen, die ihnen helfen, ihre Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Stifter:innen und Spender:innen (circa 6.000 insgesamt seit Gründung)

Die vielfältige Arbeit der Stiftung können wir nur mithilfe von neuen Spenden und Zustiftungen organisieren. Die Kommunikation ist besonders wichtig, denn Geldgeben ist nichts Abstraktes. Mit Menschen, die bereit sind, sich finanziell zu engagieren, muss man in Kontakt bleiben. Für die Geldakquise ist ein lebendiger Austausch essenziell. Unsere Spender:innen und Stifter:innen werden kontinuierlich und zeitnah über alle Projekte informiert. Wir verwalten über 6.000 Adressen in dieser Datenbank.

Gute Kräfte Berlin

Seit 2018 organisieren wir gemeinsam mit der Sparkassen Stiftung und zunächst auch mit AusserGewöhnlich Berlin ein Stiftungs-Meet-up. Inzwischen übernimmt die taz Panter Stiftung zusammen mit der Sparkassen Stiftung die Organisation von drei Meet-ups im Jahr (März/April, Juni/Juli und Oktober/November). Die Treffen finden regelmäßig in Berlin statt, Gastgeber:in ist immer eine andere Organisation aus dem Pool. Inzwischen erreichen wir circa 250 Vertreter:innen der Berliner Zivilgesellschaft.

Das Hauptziel ist das Netzwerken und neue Synergien und Kooperationen zu schaffen.

Darüber hinaus sind wir Mitglied im Netzwerk Wandelstiften (www.wandelstiften.de), im Arbeitskreis

UvU:

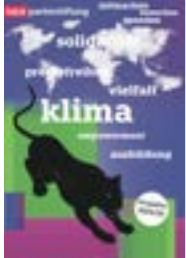
(www.ecpmf.eu/support/support-for-supporters-in-germany), im Beirat des Forums für Gemeinnützigen Journalismus (forum-gemeinnuetziger-journalismus.de) und

FORUM GEMEINNÜTZIGER JOURNALISMUS

Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen (www.stiftungen.org).

UvU ist eine Arbeitsgruppe von und für Unterstützer:innen von geflüchteten und bedrohten Medienschaffenden. Die Arbeitsgruppe, initiiert vom Europäischen Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (ECPMF), traf sich erstmals im Januar 2020 in Leipzig. Sie schafft einen Raum für Unterstützer:innen von (potenziell) traumatisierten Journalist:innen, um sich über die besonderen Herausforderungen auszutauschen, denen sie in diesem Arbeitsfeld begegnen. Die regelmäßigen Treffen der Arbeitsgruppe werden von Expert:innen aus dem Bereich der psychosozialen Gesundheit begleitet. Darüber hinaus können Mittel für Beratungsgespräche bereitgestellt werden. Unsere Arbeitssprache ist Deutsch.

10. Kanäle der Eigenwerbung



Die Imagebroschüre – Für die Öffentlichkeitsarbeit nutzte die taz Panter Stiftung 2024 teilweise noch die Sonderbroschüre zu 15 Jahren taz Panter Stiftung (2023). Darüber hinaus wurde noch die Imagebroschüre aktualisiert – ein achtseitiger DIN-A4-Flyer mit den konkreten Projekten der Stiftung 2023/24, für die es 2024 finanzieller Unterstützung bedurfte.

Mails und Spendenaufrufe – Mails zu Ausschreibungen, Veranstaltungen oder Spendenaufrufen wurden über das gesamte Jahr 2024 verschickt: Es gab 46 E-Mail-Aktionen, um unsere rund 6.000 bestehenden Spender:innen anzusprechen. Die vielfältigen kontinuierlichen Aufrufe haben dazu geführt, dass Spender:innen auch mehrfach im Laufe des Jahres gespendet haben. Diese Aktionen wurden flankiert von täglichen Anzeigen in der bundesweiten Printausgabe der taz, im taz ePaper und der taz-App. Dreimal im Jahr werden diese Spendenaufrufe/Mails als Papierbrief verschickt: Im Jahr 2024 war es zunächst ein Brief der neuen Leiterin Gemma Terés Arilla (zusammen mit der Zuwendungsbestätigung), danach einer von dem ehemaligen Kuratoriumsmitglied und Gründer des Refugium-Programms, Andreas Lorenz, und zum Schluss von dem auf Lebenszeit von der Genossenschaftsversammlung gewählten Kuratoriumsmitglied Bascha Mika.



Unsere Printanzeigen – Wöchentlich wirbt die taz Panter Stiftung für Projekte in der täglichen Printausgabe und in der wochentaz. Bereits 2023 machten wir die Erfahrung, dass der QR-Code signifikant häufiger dazu führt, dass schnell und unkompliziert gespendet wird. Im Jahr 2024 wurde dieser noch häufiger in den Printanzeigen und bei Ständen zu Veranstaltungen benutzt. Abgesehen von den Projektanzeigen werben ehemalige Workshoppler:innen, Ex-tazler:innen und Spender:innen kostenfrei mit einem Foto und Statement für die Stiftung in der Printausgabe der taz. Besonders für die internationalen Projekte schaltet die taz Panter Stiftung auch Printanzeigen in der *Le Monde diplomatique* (LMd).



Das kleine Dankeschön – Beim Versand der Zuwendungsbestätigung im Februar erhielten unsere Spender:innen schließlich sechs Adressaufkleber mit ihren Namen. Anders als die Jahre zuvor hat die taz Panter Stiftung ab 2024 kein Geschenk mehr bei Spenden höher als 200 Euro versandt – Hintergrund waren die negativen Jahresergebnisse 2022 und 2023. Die Rückmeldung, die wir von Spender:innen erhalten haben, war höchst positiv: „Bitte die Gelder in die Projekte investieren!“

taz.de, Facebook, Instagram, LinkedIn – Der Onlineauftritt auf taz.de hat für unsere Stiftung existenzielle Bedeutung: Nicht nur hat die taz Panter Stiftung online Schwerpunkte erobern können (taz.de/stiftung/osteuropa, taz.de/stiftung/afrika, taz.de/stiftung/amazonien, taz.de/kriegundfrieden,

taz.de/meduza, taz.de/stiftung/podcasts u. a.), sondern wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit dem Sitemanagement der taz, um Werbekacheln von Veranstaltungen, Ausschreibungen und Projekten auf der Startseite der taz platzieren zu können. Darüber hinaus zeigt die taz Panter Stiftung auch auf Facebook und LinkedIn Präsenz. Die Präsenz auf X (ehemals Twitter) wurde 2024 aufgrund des Machtwechsels zu Elon Musk abgeschaltet. Auf dem Instagram-Kanal der taz hat die Stiftung 2024 zwei feste Slots gewinnen können: donnerstags um 18.30 Uhr und sonntags um 11.30 Uhr. Bis Ende 2023 gab es keine klare Social-Media-Strategie der taz Panter Stiftung. Im Jahr 2024 wurde das zu einem klaren Ziel der neuen Leitung, um die jüngste Zielgruppe erreichen zu können. Moritz Martin koordiniert die Social-Media-Präsenz der taz Panter Stiftung.



Die taz Panter Stiftung verfügt darüber hinaus über eine Website im taz-Server taz.de/stiftung, die wöchentlich aktualisiert wird. Ole Schulz und Moritz Martin kümmern sich darum.



Podcasts als Werbekanäle – Ende 2023 hat die Stiftung angefangen, Podcasts für die Osteuropa-Workshops zu produzieren. Allerdings war 2024 das Jahr der systematischen und strategischen Podcast-Produktion der Stiftung. Seit Januar verfügt die taz Panter Stiftung über einen Podigee-Server und einen Spotify-Account – und die Podcasts sind überall dort, wo es Podcasts gibt, zu hören. Nicht nur bedeutet das eine zusätzliche Veröffentlichungs- und Publikationsplattform, sondern es ist auch ein neuer Werbekanal, der andere Alters- und Zielgruppen erreicht.



Darüber hinaus wirbt die taz Panter Stiftung im Podcast Bundestalk der taz, in dem einmal pro Woche taz-Redakteur:innen auf die politische Lage blicken. Dort hat die taz Panter Stiftung 2024 einen Audio-Werbeslot erhalten.

taz-Sonderseiten – Jedes Jahr veröffentlichen wir mehrmals vier oder acht Sonderseiten von ausländischen Journalist:innen oder Workshopteilnehmer:innen, um das Programm der Stiftung einer größeren Leser:innenschaft zugänglich zu machen. Diese Dossiers erscheinen zusammen mit der taz, in der Regel in der Freitagsausgabe, die von den täglichen Ausgaben am meisten Leser:innen hat. Im Jahr 2024 waren es die Afrika-Subsahara-Sonderseiten, die zum Tag der Pressefreiheit, zu Osteuropa im April und im Oktober, die zu den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg, und Flucht aus Sudan (nach dem EU-Migrationsprojekt).



Sonderseiten in den Genossenschaftsinfos der taz Genossenschaft – Dreimal im Jahr darf die taz Panter Stiftung zwei bis drei Sonderseiten im Genossenschaftsinfo der taz Genossenschaft gestalten. Die Kommunikation mit Genoss:innen dürfen wir ebenfalls via Mailings an die Mitglieder der taz Genossenschaft in Koordination mit dem Genossenschaftsteam durchführen (circa 22.000 Genoss:innen). Neue Genossenschaftsmitglieder, die als Beitrittsprämie eine Spende an die Stiftung ausgewählt haben, erhalten einen Dankesbrief zur Kundenbindung. Stille Gesellschafter:innen der taz werden gebeten, die Zinsen ihrer Einlage der Stiftung zu überlassen. Im Rahmen der

10. Kanäle der Eigenwerbung

Erbenkampagne der taz Genossenschaft bitten wir regelmäßig um ein Engagement für die Stiftung.

taz Blog, Aus-der-taz-Seite, Newsletter (taz, taz zahl ich/tzi und LMd) – Die Stiftung profitiert davon, dass wir die vorhandenen taz-Strukturen nutzen können. Noch ein Beispiel im Werdebereich ist die Möglichkeit, das Programm und Projekte der Stiftung im taz Blog (blogs.taz.de) zu veröffentlichen, auf der Aus-der-taz-Seite, die fast wöchentlich zusammen mit der wochentaz erscheint, zu berichten und in den verschiedenen Newslettern der taz Familie (taz, tzi, LMd) zu schreiben.

11. Verwaltungsaufgaben

Versand der Zuwendungsbestätigungen im Februar

Ordnungsgemäß und zeitnah werden Anträge für die internationalen und nationalen Projekte bei den Kooperationspartnern eingereicht und abgewickelt

Versand schriftlicher Bestätigungen nach direktem Spendeneingang an die Unterstützer:innen

Verwaltung von circa 14.500 Adressen in der Stiftungsdatenbank

Ab März 2024 begann die Einführung einer neuen Datenbank, die auch als Customer-Relationship-Management (CRM) mit integrierter Buchhaltung funktionieren soll. Das Ziel war, bis Herbst 2024 den Prozess abgeschlossen zu haben, jedoch wird die Migration von der alten zur neuen Datenbank noch das ganze Jahr 2025 über dauern. Zuständig für die Migration und die Einführung der neuen Datenbank ist ab Juli 2024 Hannah Heyn vom Stiftungsteam in Zusammenarbeit mit Kolleg:innen von tzi, die es bereits eingeführt haben, und das externe Unternehmen Systopia.

Kosten für die Migration in die neue Datenbank (nur 2024): 20.544 Euro

RM



Die neue Datenbank CIVI



Hannah Heyn

12. Personal und Gremien

Durch die Neubesetzung der Stiftungsleitung haben sich die Aufgaben im Projektalltag und in Zusammenarbeit mit der taz-Redaktion leicht verändert, denn die neue Leiterin ist Journalistin und hat zuvor in der taz-Redaktion gearbeitet. Diese „Insider“-Perspektive hat redaktionelle Prozesse und Abspracheabläufe vereinfacht. Die taz-Mitarbeiter:innen tragen durch ihre Expertise und ihr Engagement maßgeblich zum Erfolg unserer Arbeit bei.

Das **Stiftungsteam** selbst bleibt relativ klein: Seit 2022 verfügt die Stiftung über ein Personalvolumen von 2,5 Stellen. Einzelne große Projekte werden mit zusätzlichem temporärem Personal auf Honorarbasis besetzt. 2024 wurden zunehmend Menschen auf Projektbasis angestellt, teilweise mit mehreren Funktionen in verschiedenen Projekten im Stiftungsteam – das trägt zu einer Bereicherung und zu einem Know-how-Transfer innerhalb des Stiftungsteams bei. Die Anforderungen an die Stiftung, was die Schlagzahl der Projekte angeht, aber auch die Gewinnung der nötigen Budgets, das Fundraising und die Kommunikationsaufgaben sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen.

Besonderes an der Stiftung ist ihr aktives **Kuratorium**, das sich mit Ideen und Konzepten

beteiligt. Im September 2024 wurde Bascha Mika auf unbestimmte Zeit von der Genossenschaftsversammlung gewählt. Herausforderung für 2025 wird es sein, noch ein Kuratoriumsmitglied direkt vom Kuratorium und bis zu drei von der Genossenschaftsversammlung wählen zu lassen. Ziel sollte es sein, jüngere und vielfältige Mitglieder zu gewinnen. Seit Mai 2024 ist Gemma Terés Arilla auch im **Vorstand**, zusammen mit Andreas Marggraf, der im Oktober 2024 wiedergewählt wurde.

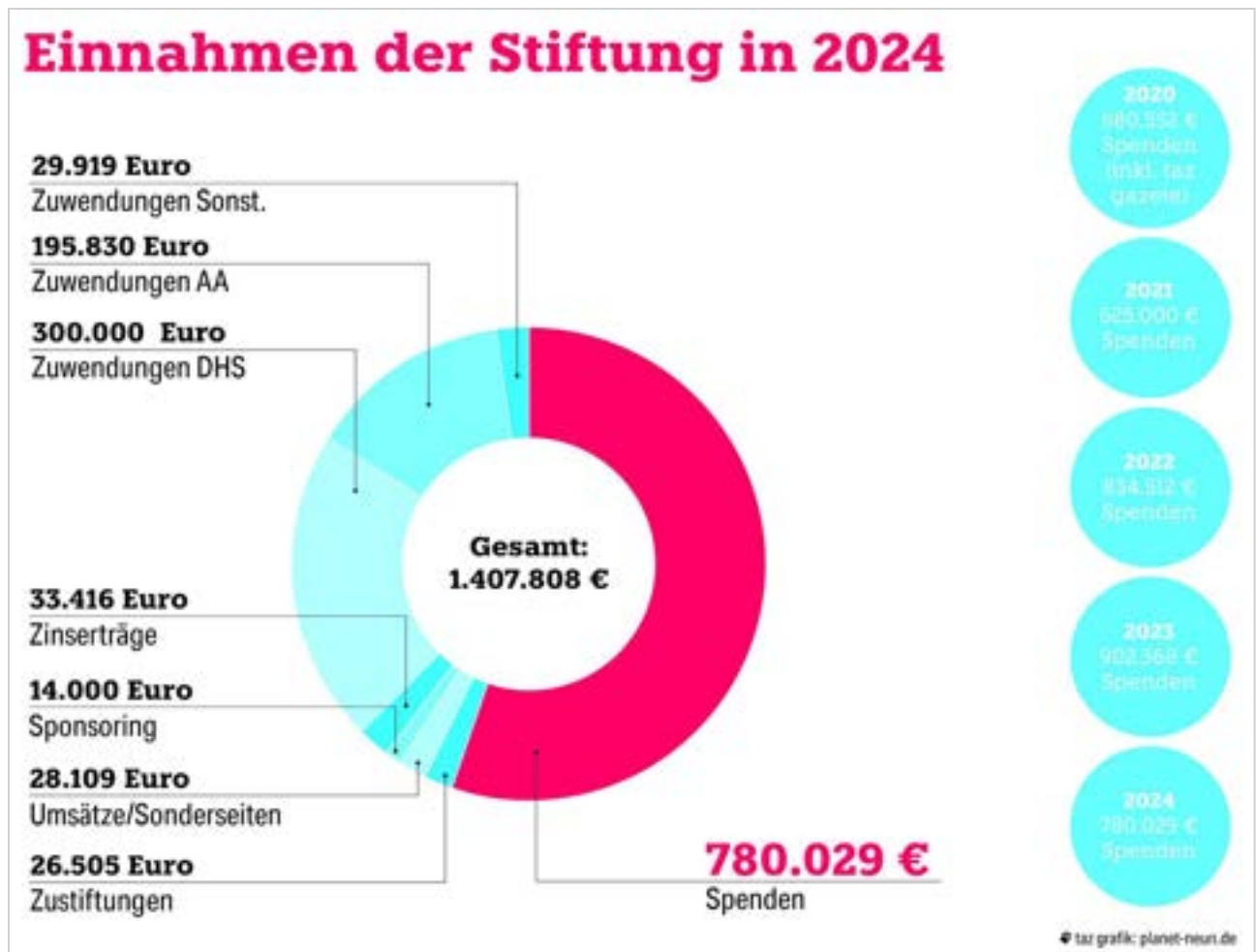


Bascha Mika

13. Zahlen zur Stiftung

Der Kapitalstock der Stiftung um etwa 1,4 Millionen Euro ist in einem Darlehen für das alte taz-Haus in der Rudi-Dutschke-Straße 23 angelegt. Die taz Panter Stiftung erhält damit

einen stabilen Zinssatz von 2,5 Prozent. Die Zinsen im Jahr 2024 betrugen etwa 33.416 Euro und sind fest eingeplante Einnahmen für unsere Projekte.



Im Jahr 2024 hat die taz Panter Stiftung auf die Akquise von Dauerförderern gesetzt, was beim ersten großen Spendenaufruf im Papierbrief (Februar 2024) mit einem angepassten Spendenformular kommuniziert wurde. Im Laufe des Jahres gab es dann viele Aufrufe, die immer wieder auf unsere Projekte hingewiesen haben. Ziel der Akquise war ebenfalls die Suche nach neuen Spender:innen, die nicht unbedingt aus dem taz-Kosmos stammen. Noch ein wichtiges Ziel im Fundraising war die Diversifizierung der Einnahmen. Im Jahr 2024 konnte dadurch ein Einnahmerekord der 16 Jahre Stiftung erzielt werden.

Der Hauptgrund war die zweckgebundene Spende der Familie Haufler, die als Zuwendung DHS dargestellt wird. 120.000 Euro aus den 300.000 Euro des Nachlasses wurden für das Daniel Haufler Programm 2024 ausgegeben. Die

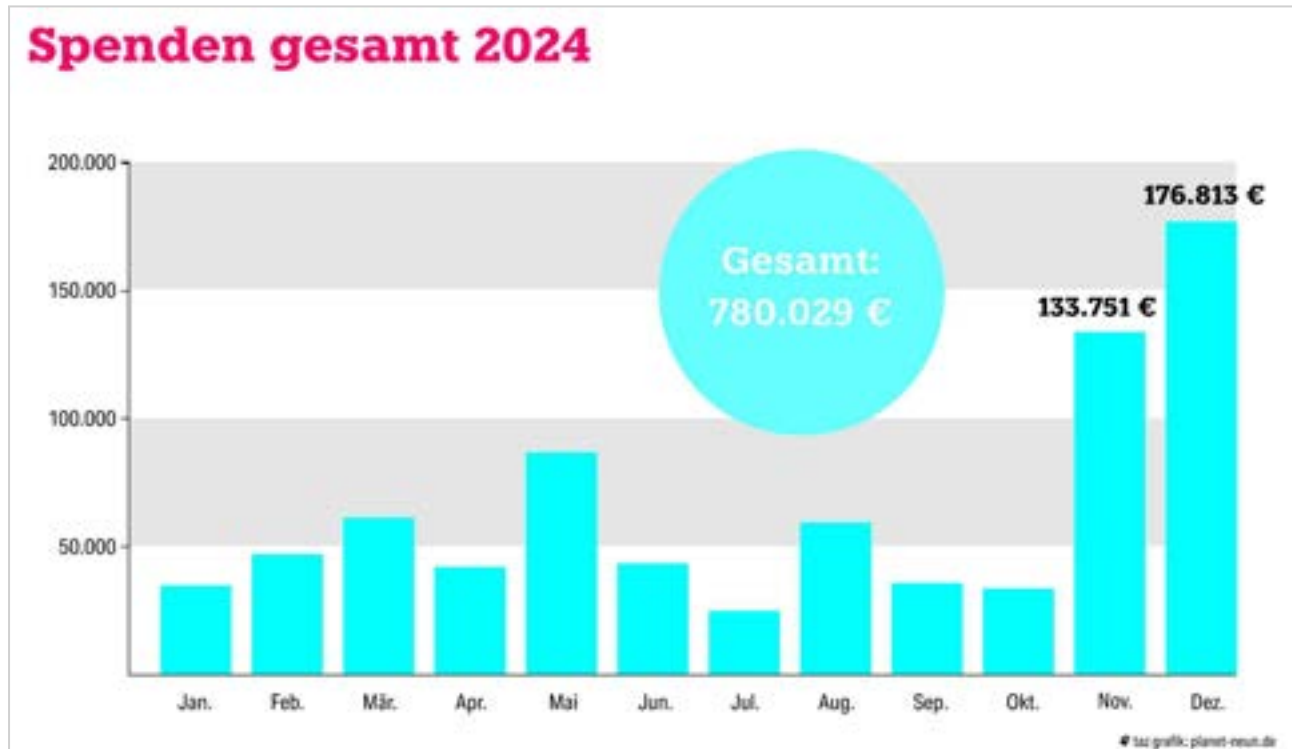
restlichen 180.000 Euro wurden bilanziell in einem Sonderposten erfasst und dienen den Jahren 2025 und 2026, in denen das Stipendium ebenfalls vergeben wird. Wenn wir nur die Einzelspenden analysieren, war das Jahr 2024 das drittbeste Jahr in 16 Jahren Geschichte der Stiftung. 2022 und 2023 besondere Jahre, in denen die Hauptakquise im Kontext des russischen Angriffskriegs erfolgte. Auch 2023 war ein besonderes Jahr, in dem Konny Gellenbeck sich mit einer großartigen Kampagne verabschiedet hat. Der Unterschied zwischen dem Jahr 2024 und dem Jahr 2023 waren circa 120.000 Euro, der Unterschied zwischen 2024 und das Jahr 2022 circa 50.000 Euro.

Das Spendenvolumen im Jahr 2024 war höher als alle Jahre vor 2023 – und das in einem Jahr der Umstrukturierung, in dem nicht nur die

13. Zahlen zur Stiftung

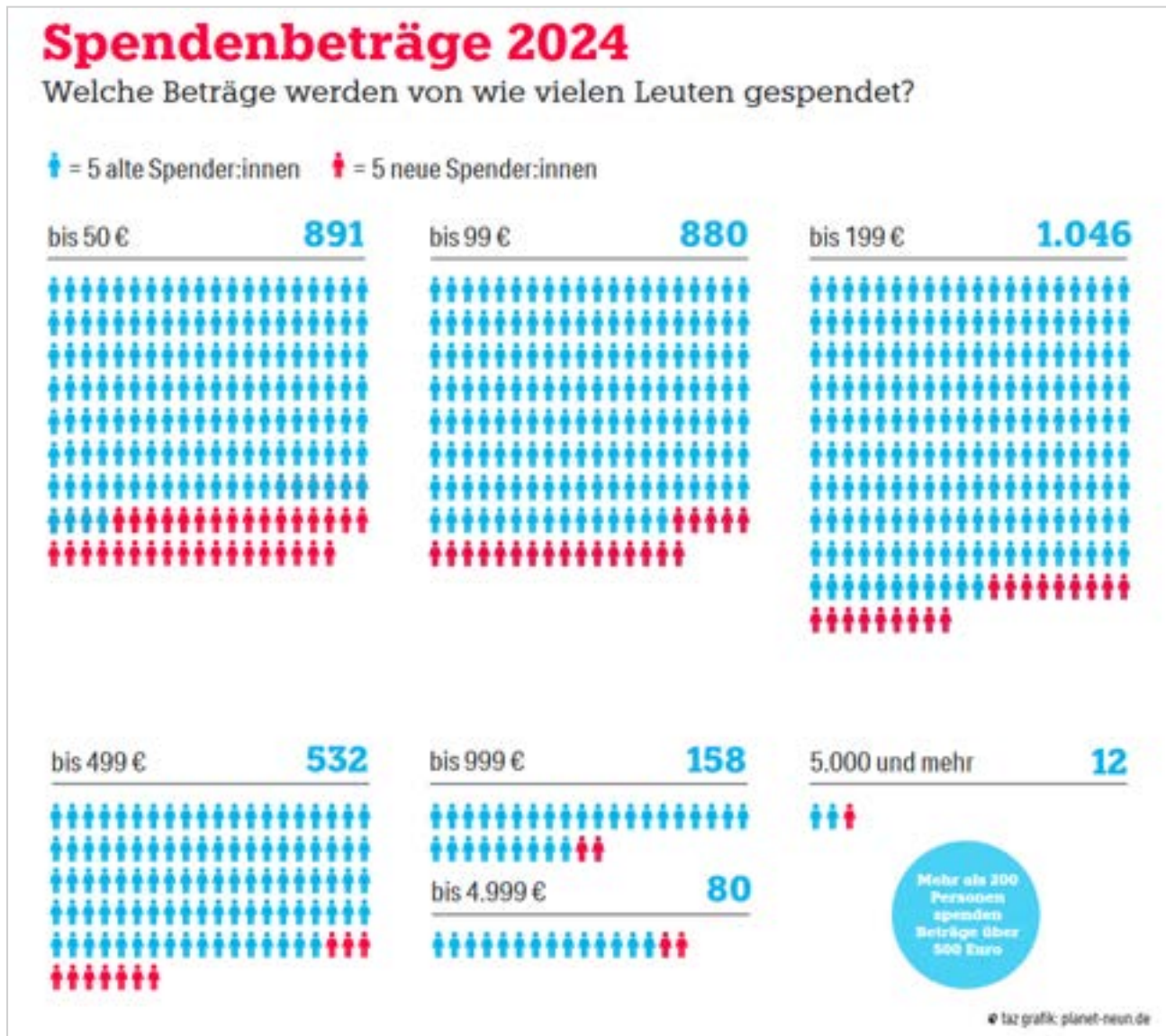
Leitung neu besetzt wurde, sondern auch andere Stiftungsteammitglieder, in einem Jahr, in dem die Leitung zunächst ankommen und die Organisation neu strukturieren sollte. Trotz niedrigerer Spendeneinnahmen ging das Jahr 2024 dank der Diversifizierung der Einnahmen

mit einem Plus zu Ende – das erste Mal seit zwei Jahren (trotz guten Spendenergebnissen in den Jahren 2022 und 2023). Circa 3.110 Spender:innen haben uns im Jahr 2024 unterstützt.



Im Jahr 2024 lag der Spendenzufluss ein bisschen höher als im Jahr 2023. Besonders erfolgreich war das Projekt Refugium, das über 90.000 Euro nach einem Spendenaufruf Anfang Mai verzeichnet hat. Trotzdem wurde noch mal mehr bewusst, dass der Spendenzufluss kein Selbstläufer ist. Wir müssen immer wieder neue, auch kurzzeitig getaktete Aufrufe auf den Weg bringen, um genug Spenden für unsere angeschobenen Projekte zu bekommen. Eine gut erklärende, individuelle und persönliche

Ansprache zur Vermittlung unserer Strategien ist dabei die Basis. Das hat sich auch im Sommer 2024 gezeigt, als wir eine der vier Wohnungen, ebenfalls für das Refugium-Projekt, einrichten mussten – dafür haben wir noch einen Spendenaufruf verschickt. Im vierten Quartal haben wir die Akquise intensiviert, denn November und Dezember erweisen sich als besonders günstig für die Spendenakquise. Anfang November wurde der letzte Spendenbrief verschickt.

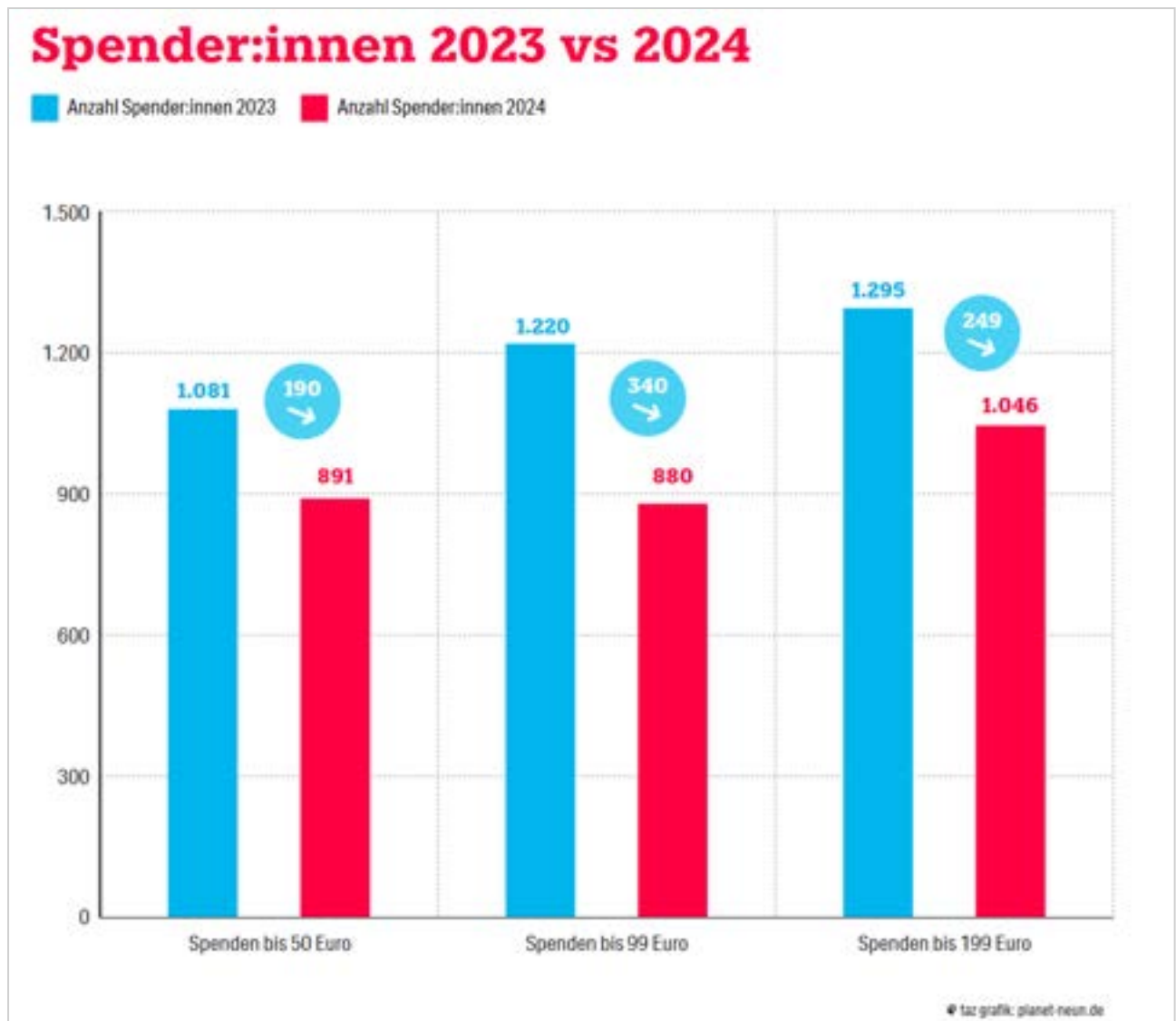


Die Stiftung lebt weiterhin von Einzelspenden in dem Segment 50 bis 200 Euro. In den Kategorien 50 bis 300 Euro konnten wir mehr Spender:innen und Doppelspender:innen gewinnen – eine Tendenz, die über die Jahre stabil geblieben ist.

Der Spendenzufluss hat in den letzten Jahren gezeigt, dass auf unterschiedliche inhaltliche Aufrufe die Spender:innen direkt reagieren und auch bereit sind, mehrfach finanzielle

Unterstützung zu leisten. Neuspender:innen und Altspender:innen befinden sich gleichermaßen in dieser Kategorie.

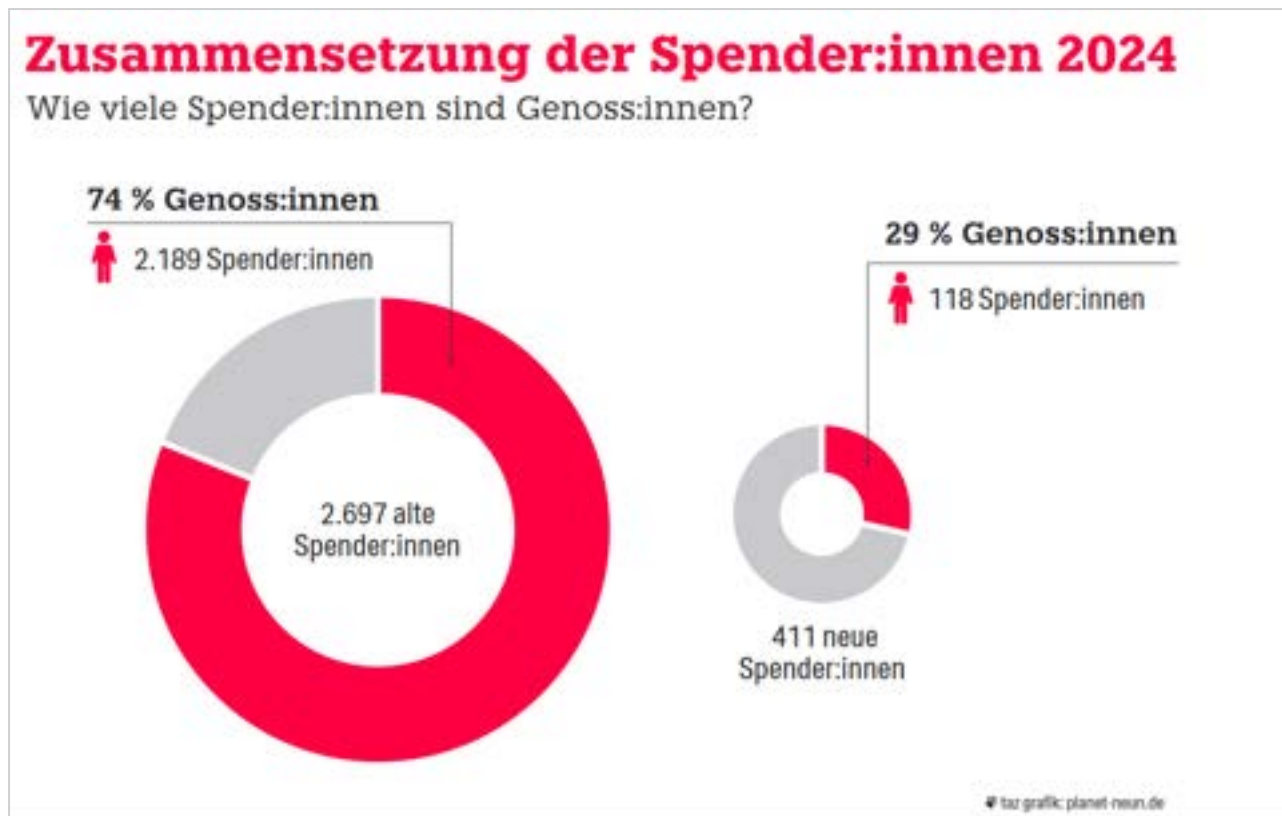
Aufgrund des begrenzten Werbevolumens gelingt es uns bisher nur zu einem sehr kleinen Anteil, Großspender:innen zu gewinnen.



Rekordjahr bleibt das Jahr 2023 – das bisher beste Spendenjahr in der Geschichte der taz Panter Stiftung. Danke, Konny Gellenbeck, noch mal dafür! Es beruhigt uns, dass trotz Spendeneinbruchs, von dem 2024 fast alle gemeinnützigen Institutionen betroffen waren,

das Jahr 2024 das drittbeste der Geschichte der Stiftung blieb.

Und das in einem Jahr von Umstrukturierungen und starkem Personalwechsel in der taz Panter Stiftung.

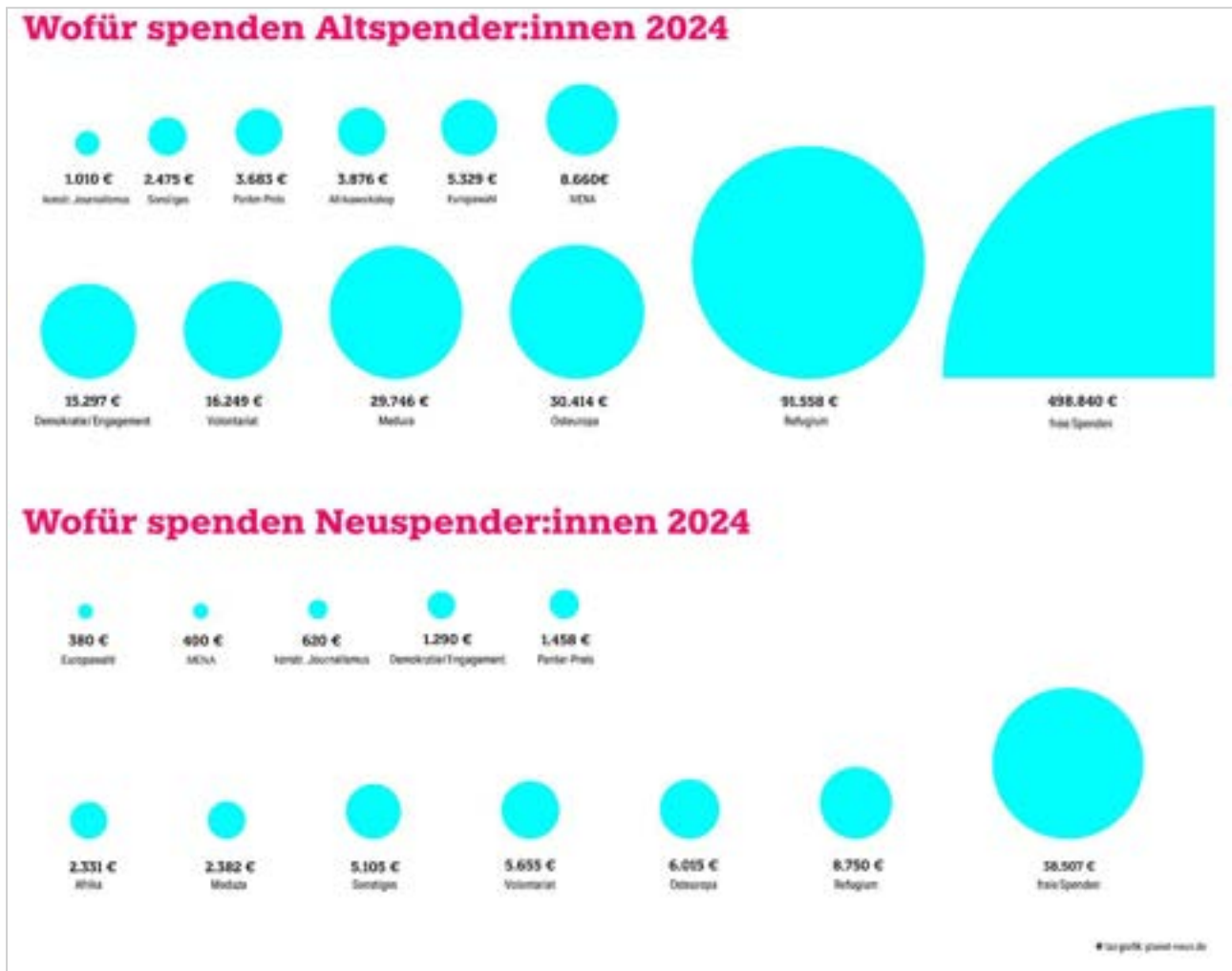


In den letzten Jahren konnten wir einen festen Stamm von Spender:innen aufbauen, die sich mit einer individuellen und persönlichen Ansprache über längere Zeit an die Stiftung binden ließen.

Die Bewerbung der Stiftung im Kreise der taz Genossenschaft bleibt für uns existenziell wichtig. Sympathisant:innen der taz folgen immer wieder unseren Aufrufen und bilden die Basis unserer Akquisetätigkeit. Es bleibt trotzdem eine große Herausforderung für die Zukunft, denn dieser Kern altert.

Darüber hinaus haben wir uns bemüht, mit Werbemaßnahmen, Informationen zu bestimmten Themenschwerpunkten und Teilnahme an externen Veranstaltungen neue Spender:innen zu gewinnen.

Mit über 13 Prozent Neuspender:innen und 29 Prozent Unterstützer:innen aus dem taz-Kosmos ist uns das auch im Jahr 2024 besonders gelungen. Der Prozentsatz an Neuspender:innen ist zwar im Vergleich zum Jahr 2023 leicht geringer gewesen, jedoch wuchs der Anteil an Neuspender:innen außerhalb der taz (71 Prozent).



Auch dieses Jahr haben wir neben der Höhe der Spenden genauer betrachtet, wie aus Sicht unserer Spender:innen das „ideale“ Projekt aussieht, für das sie gerne und viel finanzielle Unterstützung geben wollen. Dabei haben wir nach zwei Kategorien unterschieden: Stammspender:innen und Neuspender:innen.

Beide Spender:innengruppen geben den größten Teil an Spenden als frei verfügbare Spenden, womit die Arbeit der Stiftung dynamisch und ziemlich frei gestaltet werden kann. Für die Projekte Refugium, Osteuropa, Volontariat und Medusa wird kontinuierlich gespendet. Weiterhin schwer zu mobilisieren sind die Spenden für den taz Panther Preis. Generell bleiben die internationalen Projekte Herzensanliegen unserer Spender:innen.

13. Zahlen zur Stiftung

Jedes Jahr versuchen wir, aus dem Pool der Einmalspender:innen Dauerförderer:innen zu gewinnen. Die Zahl der Dauerförderer:innen ist in 2023 leicht angestiegen. Im Jahr 2024 war der Zuwachs der Dauerförderer:innen ein klares Ziel, das aber aufgrund der zahlreichen Ausgaben, die 2024 für die neue Leitung und das umstrukturierte Stiftungsteam anstanden, nur niedrigschwellig aufgenommen werden konnte.

Trotzdem haben die zwei Maßnahmen, die 2024 eingeleitet wurden, ein bisschen gewirkt und sie zeigen, dass es Potenzial gibt. Im Jahr 2024 erhielten wir 107.704 Euro als Dauerspendsen, 98.449 Euro waren es 2023. Einen Unterschied gab es auch in der Zahlungsmethode: circa 9.000 Euro mehr wurden per Lastschrift bezahlt gegenüber 2023. Das Konzept, Mittel für konkrete Projekte zu akquirieren, ist „gelernt“ und wird von Spender:innen als attraktives Angebot wahrgenommen. Viele reagieren auch auf kurzfristig entstehende Projekte schnell und spontan. Viele spenden mehrfach. Aber die taz Panter Stiftung arbeitet mit langem Atem – deswegen werden Dauerförderer mehr und mehr gebraucht.



14. Erbenkampagne

Die taz Panter Stiftung hat im Jahr 2020 begonnen, für Erbschaften zu werben. Viele Spender:innen wollen auch über ihren Tod hinaus die Ziele der Stiftung unterstützen. Unsere Hoffnung ist, dass wir mit der Werbung für Erbschaften die taz Panter Stiftung auch langfristig absichern können.

Im Jahr 2022 erhielten wir unter anderem eine Erbschaft von 33.000 Euro von einer Frau aus Süddeutschland, die weder taz-Leserin noch taz-Spenderin war. Uns erreichten auch über

das ganze Jahr 2024 Anfragen und wir prognostizieren, dass in Zukunft immer mal wieder Menschen die taz Panter Stiftung in ihrem Testament bedenken werden. Nicht nur Gelder erbt die Stiftung, sondern auch Wohnungen und Häuser.

So funktioniert das Erbenprojekt: Informationen für unsere Spender:innen: taz.de/vererben.

14. Erbenkampagne

taz panterstiftung

➔ Bleiben Sie unsterblich
Lesen Sie ruhig bis an Ihr Lebensende den Tagesspiegel.
Und danach bleiben Sie mit der taz unsterblich.

Die gemeinnützige taz Panter Stiftung fördert journalistische Ausbildungspunkte, unterstützt verfolgte Journalistinnen und regelt einmal im Jahr den Panter Preis für gesellschaftliches Engagement. Wer dieser Stiftung etwas vermacht, sichert die Projekte über die eigene Generation hinaus.

Wir kennen Sie gerne!
E-Mail: vererben@taz.de oder
Telefon: 030-25 90-11 18
www.taz.de/vererben

Das letzte Hemd hat keine Taschen
Spenden oder Vererben:
Die gemeinnützige taz Panter Stiftung fördert unabhängigen Journalismus weltweit.

Die taz Panter Stiftung
Wir setzen uns für einen auf Journalismus und Meinung unabhängigen Journalismus ein. Wir fördern die Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten und unterstützen verfolgte Journalistinnen. Wir fördern die taz Panter Stiftung für gesellschaftliches Engagement. Wir fördern die taz Panter Stiftung für gesellschaftliches Engagement. Wir fördern die taz Panter Stiftung für gesellschaftliches Engagement.

Spenden oder Vererben
Wir kennen Sie gerne!
E-Mail: vererben@taz.de oder
Telefon: 030-25 90-11 18
www.taz.de/vererben

taz panterstiftung
Spenden oder Vererben:
Die gemeinnützige taz Panter Stiftung fördert unabhängigen Journalismus weltweit.

taz panterstiftung
Spenden oder Vererben:
Die gemeinnützige taz Panter Stiftung fördert unabhängigen Journalismus weltweit.

Im Jahr 2024 haben wir zwei Vererben-Anzeigen beim Tagesspiegel geschaltet.

15. Ausblick

2024 war für uns ein Jahr voller Begegnungen, neuer Ideen und gemeinsamer Schritte nach vorn. Einfach war es nicht, den großen Schritten meiner Vorgängerin, Konny Gellenbeck, zu folgen. Aber das Jahr 2024 ging zum ersten Mal nach zwei Jahren mit einem Plus zu Ende und die Spendeneinnahmen blieben ähnlich hoch wie in den Jahren vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine – ein Ereignis, das für die taz Panter Stiftung zunächst viel mehr Spenden bedeutet hat.

2024 haben wir erlebt, wie wichtig es ist, Räume für Austausch, Solidarität und Mut zu schaffen – gerade in einer Zeit, die so viele Fragen und Unsicherheiten mit sich bringt. Wir haben den Mut gehabt, Richtung Ostdeutschland zu fahren, unsere bequeme Hauptstadt Berlin mit ihrer Besonderheit innerhalb Deutschlands zu verlassen. Wir wollen weiterhin vor Ort engagierte Stimmen unterstützen – und Brücken bauen.

Teil des Stiftungsteams im Jahr 2024



Für die kommenden Jahre wünschen wir uns, die Stiftung noch offener und lebendiger zu gestalten. Junge Stimmen sollen bei uns genauso Gehör finden wie internationale Perspektiven, und wir möchten gemeinsam Antworten suchen, die Journalismus und Gesellschaft konstruktiv voranbringen.

Dabei geht es nicht nur um Projekte, sondern auch um das Gefühl, miteinander etwas bewegen zu können. Deswegen sind Netzwerken und Synergieschaffen genauso wichtig wie die konkreten Publikationen und

15. Ausblick

Ergebnisse, die aus den verschiedenen Programmen und Projekten entstehen.

Wir sind dankbar für alle, die uns auf diesem Weg begleiten – mit Vertrauen, Neugier, Kritik, Engagement und Herzblut. Ohne sie (ohne Sie, ohne euch) wäre unsere Arbeit nicht möglich.



Weiterhin bilden Einzelspenden den größten Anteil an unseren Einnahmen – der offene und regelmäßige Austausch mit unseren Unterstützer:innen muss deswegen im Mittelpunkt bleiben. Das zeigen die Rückmeldungen auf die Spendenaufrufe, die fast immer einen aktuellen Bezug zur Nachrichtenlage haben. Fakt ist jedoch auch, dass eine große Herausforderung der Zuwachs

an Dauerförderern und jungen Unterstützer:innen sein sollte – denn der taz-Kosmos altert.

Wir brauchen neue Strategien, um das Stiftungsprojekt auch für junge Generationen attraktiv zu machen.



Wir freuen uns darauf, diesen Weg auch in Zukunft mit Ihnen, mit euch, zu gehen. Gemeinsam sind wir stark.

In harten Zeiten geht es nur in Gemeinschaft – es geht nur mit Kooperationen.

Impressum

taz Panter Stiftung
Friedrichstr. 21
10969 Berlin

Telefon: 030 – 25902-213
stiftung@taz.de

Redaktion: Gemma Terés Arilla
Assistenz: Johanna am Orde

Datenbereitstellung: Susanne Hüsing, Katharina Jungmann, Thomas Purps, Hannah Heyn
Infografik: Planet neun
Fotos und Illustrationen: Kyaw Soe, Manuel Fazzini, Olga Yakubouskaya, Ali Arab Purian, Sonja Trabandt, Tigran Petrosyan, Yorgos Konstantinou, Louise Schmidt, Bas van der Schot, Anaïs Edely